

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theatrvm Evropaevm**

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1698**

Außländische Geschichten so ausser Europa Anno 1687. vorgefallen

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

1687. um Kaiserthum zu wissen zu thun / und zugleich einen Succurs an Schiffen / Völk / Geld / und Munition anzuhalten.

**Kislar - Agasi** wird seines Amtes entsetzt. Der Kislar - Agasi, oder Oberhaupt der Verschnittenen / welcher seit der Absetzung Mahomet des IV. in seinem Amte bestärkt worden / ward ihm eben selbige Zeit seines Amtes beraubet / und gezwungen / was für Entschuldigungen er auch vorwendete mochte / eine ansehnliche Summa Gelds zu erlegen / in Betrachtung deren ihm erlaubt worden / in Egypten zu verbleiben / dahin sich auch sein Vorfahr / nachdem man ihn aller seiner Güter beraubet / so sich auff etliche Millionen belausen / begeben.

Es erschallte damals ein Gerücht in Constantinopel / daß der Sultan Mahomet krank sey. Etliche sagten / er wäre wasserflüchtig / und daß diese Krankheit nicht allein aus Bekümmerniß / sondern auch wegen Unterlassung der starken Bewegung; deren er gewohnt gewesen / indem er manchmalen in dem kältesten Winter ganze Tage mit Jagen zugebracht / und im freyen Feld / mitten auff dem Schnee geschlafen / entstanden seye. Andere gaben vor / es seye seine Krankheit von einem langsamem Gift / so ihm beygebracht worden / hergelommen. Es hat aber die Zeit zu erkennen gegeben / daß dieses ganze Gerücht falsch gewesen / alldieweil ihm eine / oder die andere Krankheit den Rest würde gegeben haben. Im Gegentheil versicherte man / daß der Sultan Soliman, weil er den Mahomet nicht haben wollen / als ob er an dem Tod seines Bruders Schuldtrüge / befohlen habe / daß man ihm nichts / als durch gewisse Personen / welche Mahomet selber benennen würde / und denen er wohl traute / zu essen geben sollte.

**Hali - Bassa** wird zum Sersastier in Morea gemacht. Weil man nun die gemeine Sache wieder in Aufnehmen zu bringen trachtete / so wurde der Hali - Bassa, ein verlängerner Christ aus Albanien / welcher den Ruhm eines tapffern Officiers hatte / zum Sersastier in Morea gemacht; weil ihm des Landes Beschaffenheit und Zustand sehr wohl bekannt war; welches Amt man dem Mahomet Bassa, der die Türkische Völcker in dem letzten Feldzug commandirt / und die Flucht für den Venezianern genommen hatte / entzogen. Und ward demselben anbefohlen / seines Thuns und Verhaltens halben Rechenschaft zu geben. Es ward auch sonst Anstalt gemacht die durch die bisherige Empörung zerfallene Reichs - Geschäfte wieder aufzurichten / deren Fortgang wir in dem folgenden Jahr sehen / aber zugleich allerhand neue Empörungen wahrnehmen werden.

**Außländische Geschichten so auffser Europa Anno 1687. vorgefallen.**

**Großer Mogol** führet mit In Indien ist zu berichten / daß der Große Mogol den König von Golconda bekrieger / in welchem Krieg die

fer König von dem Sultan Mozem, des Avengzeb, grossen Mogols Sohn geschlagen / in großer Unordnung bis an das Castell seiner Haupt - Stadt Golconda getrieben / und daselbst belagert worden: Weil aber die Mogolische Armee nicht bastant genug gewesen / diese Belagerung aufzuführen / hat er die angebotene Friedens - Proposition mit Bezahlung eines doppelten Tributs angenommen. Nach geschlossenem diesem Frieden hat besagter König in Golconda dem gedachten Sultan Mozem köstliche Irasenten / und unter andern viel Diamanten von ungemeiner Grösse / welche in seinen Landen gegraben werden / gegeben.

dem König von Golconda Krieg.

In America hat sich zwischen den Franzosen und Spaniern eine Strittigkeit erhoben / welche mit der Zeit wol zu einem öffentlichen Krieg aufschlagen dürfte: Dann nachdem der Gouverneur von Havana in der Insel Cuba vernommen / daß die Franzosen in der Insel St. Domingo ganz sicher wären / hat er dieselben durch aufserlesene Troupen / welche ein Genieser commandirt / angreifen lassen / welche dann alle ihre Schaven weggenommen / viel Franzosen niedergemacht / und tausenderley Unfugen begangen. Etliche Tage hernach haben sie auch eine Schanz / darinnen eine Französische Besatzung gelegen / überrumpelt / den Commandanten niedergeschossen / und auch seiner Frauen / welche hoch schwanger gewesen / und um Gnade gebeten / nicht verschonet / sondern derselben / nach dem sie ihr das Leben genommen / den Bauch aufgeschnitten / und das Kind herauf gerissen. Wie nun etliche Franzosen / die damals nicht in besagter Schanz gewesen / gesehen / daß die Spanier nur auff's Rauben und Plündern bedacht wären / haben sie dieselbe / als sie sich dessen am wenigsten versehen / überfallen / und mit solcher Tapfferkeit angegriffen / daß sie den / so sie geführet / sammt drey und vierzig seiner Soldaten gefänglich bekommen / und an die nächsten Bäume aufgehängt / die übrigen aber gezwungen / daß sie ihren Weg wiederum nach Havana haben nehmen müssen.

Strittigkeit zwischen den Franzosen und Spaniern in America

**I. Einige sonderbahre Begebenheiten.**

**L** In Franose / Nahmens Daleme, hat ein sonderbares Instrument erfunden / welches allen Rauch / so von brennem dem Holz kommt / absonderlich in einem Gemach / wo Camine sind / und das Feuer frey brennet / verzehret / auch ganz seinen Gestank / zum Exempel von Schmieds / oder andern stinkenden Kohlen hinterläset / als welcher vermittelst dieses Instruments den bösen Rauch dergestalt corrigirt und zertheilet / daß gar kein Merck - Zeichen davon überbleibt.

Instrument welches den Rauch verzehret.

Einesondbare und niemals erhörte Erfindung war auch eines Englischen Capitains

Sonderbare Kunst Geld auß

Dah

1687.  
der See  
zu fischen.

Nahmens Philips / welcher sich etliche Jahr auff die Kunst / die in der See durch Sturm gebliebene Schiffe aus dem Grunde herauf zu bringen / gezeiget / und weil er gute Nachricht erhalten / daß eine Spanische Galliot Anno 1643. zwischen den Klippen der Insel Bahama verunglücket / und so wol durch Spanier / als andere / herauf zu bringen / vergebens gesucht worden / so hat er / auff fleißiges Nachsinnen / sich gänglich die Hoffnung gemacht / durch Hülf erstlicher Spanier / welche auff der Galliot. als sie geblieben / gewesen / und also den rechten Ort / wo sie liegen müßte / angewiesen / den Schatz darauß zu heben / solches auch dem verstorbenen König angezeigt / weil man aber solches für eine unmögliche Sache gehalten / so wurde ermeldter Capitain abgewiesen ; der es aber nicht dabei bewenden lassen wolte / sondern suchte einige vornehme Interessenten / welche auch sich resolvirte / solches zu wagen / und vier und zwanzig hundert Pfund Sterlings zusammen zu schaffen / nemlich der Herzog von Albemarle, Sr. James, Hayes, Sr. John Narborough, Mr. Nicholken, Mr. Fontenay, und Mr. Smith, mit dem Bedinge / daß der Capitain von allem / was gefischer werden würde / den sechsten Theil haben sollte. Worauß er dann den 21. Septembr. 1687. mit dem Schiff Jacob und Maria, und dann noch einem andern / nebst einer Schaloupe auff Düyns abgesetzt / und mitten im Februario dieses 1687. Jahres zwischen den Klippen der besagten Insel Bahama angelangt / auch nach etlicher Tage Suchung den Ort / wo das Schiff unter Wasser siebenzehnen Meilen von Land nach Westen gegen Florida / auff neun Klafter unter Wasser gelegen / gefunden / da er sein Schiff an zweyen Anckern vest gemacht / und seine vier Grund. Fischer / unerachtet es böß Wetter gewesen / unter das Wasser gehen lassen / welches aber / wie gedacht / wegen des stürmigen Wetters / da sie stets den Tod vor Augen gesehen / anfangs nicht von statten gehen wollen / dero wegen sie wol sechs Wochen zugebracht / bis sie zum Zweck kamen / in welcher Zeit die Grund. Fischer allemal / wann ihnen der Athem entgangen / mit ihrem Kopff sich unter das Schiff senken / und also Luft schöpfen müssen. Das Merckwürdigste war hierbey / daß man weder Plancken / noch einiges Holzwerk / indeme es zerschmettert / und hinweg getrieben / oder von dem Wasser verzehret worden / dabey verspühret ; An das Silber aber / welches so lang unter Wasser gewesen / hatten sich einige weisse Corallen. Zweige / wie Candis. Zucker gesetzt / und war ziemlich hoch auffgetrieben worden. Die geprägte Stücke von achten aber / waren meistens Theils ganz schwarz / und einiger massen ohne Zweifel von dem Salz. Wasser abgezehret. Als sie nun sechs und zwanzig Tonnen / und sieben hundert Pfund an Silber / worunter fünfzehnen Tonnen mit Stücken von achten gefüllet / ingleichem zweyen Barren Goldes auff

siebenzehnen Pfund schwer / nebst sechs Metallenen Stücken / so noch sehr gut / und also in allem über zweymal hundert tausend Pfund Sterling / oder neun hundert tausend Königs. Thaler aufgefischer / sind sie den 12. May von besagter Insel abgesetzt / und also im Junio zu Blackwall angelangt / und bekame daselbst der Capitain Philips Ordre, das gefischte Gold und Silber an den Bord zu bringen / und unter die Participanten aufzuheilen : Da dann dem König fünf und zwanzig tausend Pfund / dem Herzog von Albemarle drey und fünfzig tausend / denen Tauchern zwey tausend Pfund / und jedem Matrosen fünfzig Pfund / hernach jedem Participanten für seine aufgewendete hundert Pfund Sterlings / sieben bis acht tausend Pfund zum Antheil gegeben worden. Wegen dieser Erfindung hat der König mehrbesagten Capitain Philips zum Ritter geschlagen / mit einer stattlichen güldenen Ketten / und Medaille beschenket / auch dabey sich vernemen lassen / daß er niemaln einiger Person / die es besser verdienet / solche Ehre angethan / über das auch befohlen / aus ermeldtem Gold und Silber unterschiedliche Medailen zu verfertigen / auff welchen dann auff der einen Seiten des Königs Bildniß / auff der andern etliche Felsen / worbey ein zerscheitertes Schiff / und darneben noch viel andere Schiffe / so vergeblich das Silber gesucht / sammt dem Schiff des Capitain Philips gestanden / mit dieser Überschrift : Naufraga reperta ; An der andern Seiten aber : Semper tibi pendeat hamus. Hiernächst hat auch die Gesellschaft dieser Fischeren mehrgedachten Capitain Philips / sammt all seinem Schiff. Volk / und was sich zu diesem Werck gebrauchen lassen / herrlich tractirt / nachgehends ihn mit einer güldenen Ketten / und daran hangenden Medaille, die Schiffnechte aber / und zwar einen jeden derselben / mit einer andern Medaille, in sich haltend des Königs und der Königin Abbildung / beschenket / und bey dem König angehalten / daß das Geld / welches man von dem übrigen Silber schlagen würde / durch ein Zeichen von andern Geld unterschieden werden möchte.

Es solte auch der Herr Perrot, Intendant der Königlichen Glas. Hütten zu Orleans, das bereits länger als vor drey hundert Jahren verlohrene Geheimniß / rothes durchscheinendes Glas zu machen / wieder erfunden haben / und zwar mit diesem Vortheil / daß dessen Nothe viel lebhafter / als der Alten ihre ist. Das Glas / welches er roth machen wil / behält seine gewöhnliche Farben / und bleibt so hell / und durchscheinend / als die schönste Crystall seyn mag / bis es auff glühende Kohlen leget / so bald es aber nur einen Augenblick darauß gelegen / so bekomt das Stück / so auff dem Feuer gelegen ist / eine Rubinrothe Farbe / und wird / je länger es darauß liegt / je mehr und mehr

röther /

1687.

Ungemeine  
Krankheit  
einer Frau  
in der  
Schweiz.

röther / das Theil aber / welches nicht ins  
Fetter kommen / behält seine durchscheinende  
Farbe.

Zu Zürich in der Schweiz wurde eine Frau  
von fünf und zwanzig Jahren in den Hospi-  
tal gebracht / an deren ganzen Leib Blattern  
aufgefahren / die so voller heißes Wasser gewe-  
sen / daß sie darüber in Nothrey gerathen / und  
ob man zwar dieselbe aufgestochen / hat sie sich  
doch nicht besser befunden / bis sie endlich cu-  
rir worden. Ein Jahr aber hernach came die  
Feuchtigkeit / welche die Blasen verurfachet /  
so plötzlich wieder / daß sie auff einmal allen  
Appetit zum Essen verlohren; und starckes  
Erbrechen und Verhaltung des Harns verfüh-  
ret. Man hat ihr darauff eine Ader geöffnet /  
und eine Clystir gegeben / welche aber durch  
den Mund / nebst vielen kleinen Steinlein / wie  
Zoffstein / wieder von ihr gegangen sind. Nach  
eingezommenen etlichen andern Träncken /  
hat sie noch mehr Steine / so viel härter /  
und fast so hart als Marmel / oder Büchsen-  
Steine gewesen / aufgeworffen: Auch mittler  
solcher Zeit alles / was man ihr eingegeben / wie-  
der von sich erbrochen / dergestalt / daß sie in ei-  
nem ganzen Monat nichts weder gegessen / noch  
getruncken. Nichts destoweniger hat dieselbe  
verschiedene kleine Steinlein / von unterschiedli-  
cher Art / Figure / und Größe / unter stetiger A-  
berwitz / da sie bald gelachet / bald gesungen / auf-  
geworffen. Man hat ihr etliche Gran Mercurii  
Vitz eingegeben / wovon sie sieben Quinlein  
kleine Steinlein von sich gebrochen. Diese Arz-  
ney hat man nochmals wiederholet / davon sie  
noch eine größere Menge gebrochen / bis der  
Mercurius durch den Stuhl gang von ihr gegan-  
gen / und hat die Dohheit nachgelassen / sie auch  
wieder einen Lust zum Essen bekommen. Etliche  
Monat hernach ist ohngefahr acht Pfund Gries  
durch den Harn / wiewol ohne Steine / wie  
dergleichen durch den Mund von ihr gegan-  
gen. Nachgehends hat sie sich eine Zeitlang  
ziemlich wol auff befunden. Nach Verfließung  
etlicher Monaten aber ist selbe von neuem mit  
dem Krampff und Erbrechen gequälter wor-  
den / als man ihr aber einige Arzney dafür  
eingegeben / haben diese Zufälle auffgehört:  
Wiewol sie viel Tage hernach grausame  
Schmerzen in dem Ober- und untern Bauch  
geföhlet / und sich von einer Seyten zur  
andern gekrümmet / auch nicht Athem schöpf-  
fen können / und starckes Herz- Klopffen  
geföhlet. Es sind ihr auch die Muskeln  
der Kehlen zugegangen / worüber sie die  
Sprach verlohren: Worauff nach ü-  
beraus heftigem Schmerzen / ein mit etwas  
Blut besprengeter Stein / eines Gans / En-  
es groß / durch den Stuhl gang von ihr ge-  
gangen / auff welche des folgenden Tags  
zween andere / so viel kleiner gewesen / ge-  
folget. Wornach sie / als man ihr wie ei-  
ner Kindbetterin gepfleget / wieder gene-  
sen.

Eine sonderbare Ent verrichtete zu Paris  
ein Doctor in der Arzney / welcher wegen sei-  
ner Curen / so er hin und wieder gethan / in  
ganz Europa bekant ist / Namens Mr. Le-  
viez. Dieser / nachdem er zween Kerls mit  
Geld erkaufft / die wegen seiner erworbenen R-  
putation ihr Leben in die Schanz geschlagen /  
gab gegen Abend um sechs Uhr dem einen / in  
Bensenn über hundert Personen / und darunter  
etliche Ambassadeurs waren / mit einem Scheer-  
messer einen Schnitt in den Koyff bis an die  
Hirnschale / in der Länge vier oder fünf Dau-  
men breit. Man öffnete die Lippen der Wun-  
den / und ließ die jenige / die da wolten / diesel-  
be wol betrachten: Folgendes legte er sein Wund-  
Pflaster darüber / und verband die Wunde.  
Nachdem dieses geschehen / rief man dem an-  
dern freywilligen Patienten / und schnitte ihm ei-  
ne gleiche Wunde / stieß auch das Scheermes-  
ser zweymal hinein / um dieselbe tieffer zu ma-  
chen / dergestalt daß sie bis auffs Vem hinein  
gienge / und ward dieselbe gleichfalls / wie die  
erste / besichtigt. Der Herr Leviez verbande  
sie ebenmäßig mit seiner Essenz / und sagte  
zu den Herrn Gesandten / daß er des andern  
Tages diese zween Patienten zu ihnen führen  
wolte / da sie dann dieselbe ganz heil finden  
würden: Eben dieses sagte er auch zu denen  
andern / wann sie die Mühe nehmen wolten /  
um selbige Zeit zu ihm zu kommen. Um be-  
sagte Zeit that man das Band auff / und be-  
fand die Wund geheilet / und die Haut ganz  
gleich. Die Patienten versicherten / daß sie  
ganz und gar keinen Schmerzen gelitten / noch  
einiges Fieber / oder Entzündung darzu ge-  
schlagen / sondern die ganze Nacht ruhig ge-  
schlafen hätten. Dieses aber war hierbey sehr  
denkwürdig / welches auch eine große Ver-  
wunderung verursachete / daß nemlich / weil  
das End der Wunde die Essenz des Herrn Le-  
viez nicht recht an sich gezogen / ein Theil der  
Wunde offen geblieben / und nicht zugeheilet:  
Nachdem man aber diese Essenz darauff geleyet /  
ist der übrige Rest in kurzer Zeit vollends zuge-  
wachsen.

Etwas sonderbares war es / daß eine Frau  
zu Brüssel im Monat April / sieben Knabsteine  
auffeinmal zur Welt gebohren / welschedamals /  
als diese Zeitung überschrieben worden / noch al-  
te bey leben gewesen / und hat der Herr von Ga-  
stanaga, Gouverneur der Spanischen Nieder-  
landen / das siebende zur Heiligen Tauff getre-  
gen / und ist die Princessin von Vaudemond Pa-  
tin gewesen.

Zugleich hat in dem Städtlein Lübben  
den achten Septembr. eine Bürgerin / und  
Fleischhauerin / vier lebendige und wolgestalte  
Kinder zugleich zur Welt gebohren / nemlich  
einen Sohn / so Gregorius genennet worden /  
und drey Töchter / deren die eine den Namen  
Elisabeth / die andere Maria / und die dritte  
Margaretha bekommen. Haben also alle vier die

1687.  
Sonder-  
bare Ent  
eines Heil-  
gültigen  
Wunds  
Arztes.Geburt sie-  
ben Knab-  
steine.Geburt 4.  
Kinder auf  
einmal.

Hci.

1687.

Hellige Tauffempfangen / und noch bis an den dritten Tag gelebet / seynd an der Länge jedwedens zwei Spannen und zwey Ellen gewesen / und auch alle vier auff einen Tag begraben worden.

Creutz Christi wird nach Creutze nach ver-  
setzt.

Kurz nach Eingang des Monats Septembris, wurde ein grosses Stück des heiligen Creutzes / an welchem unser Heyland solte gestorben seyn / und worvon die Stadt Creutzenach den Nahmen bekommen / welches seither dem Jahr 1501. von dannen hinweg nacher Edlin salviert / auch daselbst von den Herren PP. Carmelitis zethero verwahrlich aufbehalten worden / nach Bingen an den Rhein gebracht / allwo es mit grossen Frohlocken des Volcks / unter Läutung aller Glocken / und Lösung des Beschüzes / vom Herrn Bischoff von Coron, Suffraganeo Moguntino, nebenst Beywohnung der sämmtlichen Clerikey und des Ober Amtmanns / Herrn von Wonsheim / solenn ter in die Pfarz Kirch allda getragen; des folgenden Tags aber / von denen Herren PP. Carmelitis zu gedachtem Bingen / in schöner Ordnung / und Zulauff einer grossen Menge Volcks / von dannen wieder abgehohlet / und aus sonderbar bescheidenem Befehl Seiner Churfürstlichen Durchleucht. zu Pfalz / und des Herrn Marckgrafen zu Baden / unter dreymaliger Lösung der Snicken / und Ausstimmung des Te Deum laudamus, wieder nacher Creutzenach abgeführt / und daselbst von ermeldten Herren PP. Carmeliten / gegen den Abend mit viel brennenden Lichtern / in das ihnen eingeräumete Kloster getragen / so dann den 14. Septembr. darauff / eine ansehnliche Procession damit gehalten / an welchem Tage auch der Herr Weyhe, Bischoff die Firmung gegeben.

II. Einige Omina, Portenta, Erdbeben / Misgeburten / und andere ungewöhnliche Zeichen.

Ungeziefer in Franckreich.

In Franckreich liesse sich eine grosse Menge allerhand Ungezieffer / Spinnmäuse / und andere Thiere sehen / welche die Wurzeln an dem Saamen im Felde fast ganz und gar abgenaget / so / daß man an vielen Orten zweymal hat säen müssen.

Erdbeben zu Alexandria.

Im Martio verspührte man zu und um Alexandria zehen oder zwölff Tage unterschiedliche Erdbeben / dergestalt / daß die Türcken / welche ohne das wegen der glücklichen Christl. Wasfen ganz kleinmüthig waren / nicht anders gedachten / als es hätte der Himmel / die Hölle / und die Erde / sich zu ihrem Verderben zusammen verbunden / und daß also dasselbe unvermeidlich wäre.

zu Machat.

Im April ist die Stadt Machat, so an den Indiamschen und Persianischen Grängen gelegen / durch ein Erdbeben fast ganz und gar ruinirt / und zu Grund gerichtet worden.

zu Neapolis.

In diesem Monat / als am Tag St. Marci, hat man zwischen 5. und 6. Uhr Abends in der Stadt Neapolis ein erschreckliches Erdbeben verspühret / wodurch verschiedene Kirchen be-

schädiget worden / viel Häuser über Hauffen gefallen / und einige Geistliche und Adliche Personen untkommen sind / also / daß die Jurck / und der Schrecken dieser Stadt sehr groß gewesen / zumaln weil sich dasselbe auff erliche Weysten erstreckt / und ward dafür gehalten / daß es von dem Berg Vesuvio hergetommen / weilm dieses Erdbeben in selbiger Gegend viel erschrecklicher gewesen / auch besagter Berg erliche Tage nach einander viel Aschen / glühende Steine / und Feuer / nebst einer grossen Menge schweflichter Materie aufgeworffen.

Den 19. May hat solches / nachdem es vorher aus dem Südwesten starel gestürmet / in denen See-Landen so hefftig gebebet / als bey Menschen Gedanken nicht geschehen / daß also die Leuchte auff das trockene hinunter steigen / und allerhand haben finden können.

Zu Basel hatte man zwischen den 17. und 18. May eine feurige Kugel gesehen / welche ihren Lauff von Osten nach Westen genommen / und einen langen sehr hellen Schwanz gehabt / so überall einen Widerschein / einem brennenden Licht ähnlich / von sich gegeben / und endlich mit grossem Krachen verschwunden.

Eben dergleichen ist auch zu Straßburg / den 31. May eine Stunde nach Mitternacht bey sehr hellem Wetter am Himmel gesehen worden / welche so hell geschienen / und so groß gewesen / daß sie die ganze Stadt und das Feld erleuchtet / auch je näher sie der Erden kam / je grössern Schein sie von sich gabe / und als sie dem Augensehein nach / fast an die Spitze der Thürne hernieder gekohten war / barstere sie von einander / und gab ein Licht von sich / gleichwie ein starker Blis / trachte und donnerte auch / eben als wann man viel Stücke Beschüzes gelöset / welches bey nahe eine halbe Stunde gewähret. Endlich ist sie jenseits Rheins ganz verschwunden / und hat die Fischer in solchen Schrecken gebracht / daß sie ihre Fischer Netzen verlassen / und nicht herwiederum zu denselben gehen getrauet / bis der Tag angebrochen.

Zu Elbingen in Preussen hat sich den 12. Oct. etwas sonderliches zugetragen / indem bey wählendem grossen Sturmwind 2. Vären aus den Oberland durch den Stroh in daselbst geschwommen / Abends aber durch den Stadtgraben in die Vorstadt gekommen / durch denselben an das andere Eck der Stadt mit grausamem Getöse gelauffen / und durch den daselbst vorbeystossenden Fluß gekeset / woselbst sie in der Niedrigung das Land erreicht / jedoch keinen Schaden gethan haben.

Zu Venedig wurde im Jan. ein Misgeburten geboren / welche vier Arm / zweyen Schenckel / zweyen Angesichter / zwey Nasen / drey Augen / einen Mund / und zwey Ohren gehabt.

III. Allerhand schröckliche Ungewitter / Donner / Hagel / Wasser / Schäden und dergleichen.

Im Monat Mars / hat sich in der Landschafts Barri, im Königreich Neapolis gelegen / ein so grausam Gewitter erhoben / daß viel Häuser

davon

1687.

davon umgelehret / grosse Bäume mit samt der Wurzel ausgerissen / schwere Steine von dem Wirbelwind weggeführt / und die Menschen selber in die Höhe gehoben / und the sie niedergefallen / in der Luft ersticket worden. Ingleichen ist auch in den Höfen dieses Königreichs ein so grosse Menge Schiffe gescheitert / das man den Schaden über ein Million Goldes werth geschätzt.

In eben diesem Monat / und zwar den 2. dieses / hat ein unverhofftes Donnerwetter zu Magdeburg einen ruchlosen Menschen / Joachim Köpcke genant / Nachmittag um 3. Uhr an seinem Fenster erschlagen.

Angestimmter Wind zu London. Den 22. May / und den ganzen folgenden Tag / ist zu London ein so ungestimmter Wind gewesen / welcher verhindert / das die Flut nicht in die Themis hat lauffen können / und ist das Wasser so seicht gewesen / das ihrer viel auf curiosität mit Kutschen dadurch gefahren.

Donner schlägt zu S. Malo in die Kirch. Den 3. Jul. frühe um 8. Uhr hat der Donner in Frankreich zu S. Malo , da die Leute in gemeiner frequenz zur Kirchen kommen / und der Priester eben in der Messe begriffen gewesen / ein erschreckliche Würckung gethan / indem er erstlich durch den Thurm geschlagen / den Jungen / so die Glocke geläutet / getödtet / folgendes ein beim Ehor hangendes Crucifix in der Mitte abgeschlagen / und zugleich einen Musicanten dergestalt gerührt / das der Rücken verbrandt worden / und das Eingewaid heraus gehangen. Ferner hat der Donner den consecrirten Kelch ungeworffen / das der Wein über den Altar / und der Priester Kleider gelauffen. Eben dergleichen ist auch im Hostel zu S. Peter / und in dem Hostel S. Malo geschehen / und zwar als der Priester an dem ersten Ort eben den Kelch in der Hand hatte / wird der Wein in einem Augenblick durch einen Feuer Strahl meist verzehret / und das übrige verschüttet. Der Donner haufete daselbst schrecklich / zerriß und verwüstete die Monstranzen / verbrannte die Bücher / warff den Priester zu Boden / und hinterließ ein Zeichen auff dem Kelchschüssel / als ob es mit einer Pistole durchschossen worden. So war auch die ganze Zeit über / da dieses Ungewitter gewähret / die Kirch stets voller Feuer / Flammen / worauff ein schwarzer stinckender Rauch erfolget / dardurch viel Leute in Ohnmacht gefallen sind / und sich aus der Kirch haben tragen lassen müssen / auch einige nicht wiederum haben genesen / und zurecht kommen können.

Das Wetter schlägt zu Weglar an. Den 23. dito schlug das Wetter in der Käyserlichen Reichs Stadt Weglar in die Schutzhagel / mitten bey dem Kornmarkt / in eines Burgers Haus / dadurch alsobald die nächste daran stehende in Brand gerathen / so das des Morgens 50. Haupt Gebäude / ohne Scheuren und Ställe erbärmlich in der Aschen gelegen.

Hagel zu Jarowow. Ingleichen ist in Pohlen / an S. Jacobus Abend / zu Jarowow Hagel gefallen / der Theils wie Tauben / Theils wie Hüner / Eyer groß gewesen / und an viel Orten dem Getraide / und

Baumgewächsen grossen Schaden gethan. Nicht weniger hatte man Zeitung von Chalosse / das den 5. Augusti daselbst ein so hartes Gewitter gewesen / das bey 50. Parochien durch den Hagel fast ganz und gar ruinirt worden.

Kurz nachdeme / siele bey Magdeburg ein Wolckenbruch / wordurch viel Menschen und Viehe umkommen / unterschiedliche Häuser weggespühlet / und weilm dieser Wasserguß eben in der Ernde Zeit / da man auff dem Felde gewesen / als ist ein sehr grosser Schaden an denen Früchten verunsachet worden. So bliebe auch auff den Feldern / welche das Wasser überschwemmet / an statt der guten Erden / nichts als blosser Sand liegen.

In diesem Monat erhube sich auch zu Regensburg ein hefftiges Donnerwetter / welches nicht allein die Evangel. Dreysaltigkeit. Kirch daselbst von aussen beschädiget / sondern auch des Hn. Baron Herwart von Regall älteste Fräulein Tochter / so sich damal ohngefahr eine Stund von dannen in dem Auracher Bad / um dero Frau Groß Mutter / die Gräfin von Hertenberg zu besuchen / auffgehalten / dergestalt hart getroffen / das selbige gleich todt geblieben.

Mittwochs den 17. dito erstunde auch in Venedig bey nächstlicher Weil ein grausamer Sturmwetter / daselbe warff unweit des Castells einige Maitren nieder von dem Convent der PP. Dominicaner / wie auch der Mönchen von S. Joseph und Anna ihre / so gar nahe dabey gestanden / und schlug um dieselbe Gegend viel Dächer / Schornstein / Maitren und Gebäude darnieder. Die zween folgenden Tage erzeigte sich dieses grausame Sturmwetter zu Nachts abermals mit grossem Donnern und Blitzen / und stürzte den Glocken Thurm / samt der Kirchen der Mündern Brüder / wie auch einige Häuser darnieder.

Den 18. dieses / hat sich gleichfalls in dem Rheingau und andern umliegenden Orten / ein grosses Ungewitter mit Donnern / Blitzen und darauffer folgten starcken Regen erhoben / wordurch die Weinstöcke daselbst / wie auch an der Mosel / item zu Hochheim / Boden / und Laubenheim sehr beschädiget worden. Wenig Tage hernach verspührete man dieses Wetter um Frankfurt / und in der Nachbarschaft herum / welches an denen Weinstöcken hin und wieder grossen Schaden gethan.

Zu Anfang des Septembris stunde die Provinz Gröningen wieder in eine hefftigen Stand / indem durch einen Nord West. Wind das Wasser so hoch war / das dardurch abermals unterschiedliche Länderen unter Wasser gesetzt / und Endel oberhalb Voctum / dem Closter Bühren zugehörig / und Vierstel / nebenst einem Theil von Terwenziel / samt den Schlessen weggeschwemmet. Sonsten hat man nach fleissig und genauer Erforschung des Schadens / welchen das Wasser mit Überschwemmung im verwichenen Winter in der Provinz Gröningen ge-

1687. und zu Chalosse.

Wolckenbruch zu Magdeb.

Donnerwetter zu Regensburg.

Sturm um Vened.

Ungewitter im Rheingau.

Wasserflut in der Provinz Gröningen.



1687.

than / (wovon in den sonderbaren Geschichten des vorigen Jahrs unter dieser Rubric k. 1141. Meldung beschehen) allda 1394. ertrunckene Menschen / 1281. Pferde/und sechs tausend neun hundert und zehen an allerhand Kind, und Schaaf, Viehe gefunden/ wobey auch 581. Häuser / so unter Wasser gesetzt/ und ertrinkt/und 616. die auch sehr beschädiget worden/ verlohren gegangen.

Und zu Paris.

Ingleichen stieg zu Anfang des Octobr. der Rhein so hoch/das bey Biriel/so auff der andern Seiten der Mosel ligt/ die Leute sich auff die Böden und Dächer retiriren müssen/ und wurden solche Leute mit kleinen Nachen von dannen abgehohlet. Denen jenigen aber/ so allda auff den Bühnen verblieben/ ist das Proviant zugeführt worden. Es sind auch viel Wörder und Feiche durchgebrochen/ und deraf Viehe nicht ertruncken/ hat man kümmerlich salvirt/ welches den noch / wegen weggespülten Futters/ fast verhungern müssen.

Starker Plagregen von Neapoli.

Den 17. Nov. gabe es zu Neapoli / und in der Gegend herum/ sehr starke Plagregg/welche auch selbigen Tag und die folgende Nacht ohne Aufhören anhielten/ so / das davon in der Stadt / und auff dem Land viel Häuser / Mauern und Ställe einfielen/ und viel Menschen und Viehe ums Leben kamen.

Und zu Dublin in Irland.

Eben dergleichen starkes / und noch heftiger anhaltendes Regenwetter fielen bey Eintritt des Monats Decembr. in Irland ein / wodurch der Fluß bey Dublin dermassen angelauffen/ das in der Stadt die Häuser/ Kramläden Pachthäuser/ und die neue Capell in vollem Wasser gestanden/ auch noch nachgehends unter einem starken Wind/ bey ablaufendem Gewässer viel Eshäuser und unterschiedliche Gassen weggespüllet; dergleichen in dem Land etliche Brücken/als nemlich die zu Ormond / Esser/ Capell und Bloody ruinirt/ und viel Menschen und Viehe eräuffet worden. Und so viel von dieser Materie. Folgen hierauff

IV. Einige schädliche Feuersbrunsten/ so hinund wieder entstanden.

Feuersbrunst zu Königsberg.

Als Sonntags den 23. Jan. die verwittibte Königin in Schweden auff dem alten Schloß Königsör zugegen war/ ist unter während der Predigt eine Feuersbrunst entstanden / welche das schöne Schloß/ mit allen kostbaren Mobilien plötzlich eingäschert; massen unmöglich gewesen/ das Feuer zu dämpffen/ oder etwas zu salviren/ weil es zu oberst im Schloß angefangen/ und die Flamme sofort das Dach / so mit blehern Blatten bedeckt gewesen/ ergriffen / das also alles zugleich stießend / und den Leuten aller Eingang verwehret/ auch viel / ehe sie heraus kommen/ und sich salviren können/ sehr beschädiget worden.

Zu London.

Zu London entstand den 30. dito / durch Unvorsichtigkeit eines Edelsmanns/ welcher da er sich masquirt gehabt/ um nach einem Ballet zu gehen/ ein brennend Licht im Gemach aber stehen lassen/

in dem Collegio der Rechts-Gelehrten ein k. Fräuger Brand / wordurch in weniger Zeit ein grosser Theil von selbigem vortreflichem Gebäude / und ein grosse Menge alter Schrifften und Register verbronnen / auch unterschiedliche Häuser in die Asche geleyet worden/ würde auch noch viel grösserer Schade geschehen seyn/wosern man nicht bey Zeiten durch Niederreissung einiger Häuser gesteuert hätte.

Den 9. Febr. als man zu Rochelle wegen des Königs in Frankreich reconvalcenz, und Wiedergenesung viel Freuden-Feuer angezündet/ ist durch Unglück etwas von dem Feuer auff die grosse Kirche des Castells / deren Dach von lauter Blei gewesen/ in die Dach-Rim gefallen/welches man Anfangs nicht gemercket / wenige Zeit hernach aber/ hat das Blei zu schmelzen angefangen/ und das Dach sich so heftig entzündet/ das innerhalb 3. Stunden die schöne Kirch/welche An. 1600. von den Protestirenden erbauet/ An. 1628. aber den Catholischen eingeräumet worden/ nebst vielen Häusern/ so nahe an dieser Kirch gestanden/ ganz abgebronnen. Und ist dieser Brand so erschrocklich anzusehen gewesen/ das man nicht anders vermeynet/ als es würde ein Theil der Stadt auch davon mitgenommen werden/ und zwar um so viel desto mehr/ weiln aus Norden ein starker Wind entstanden.

Den 10. Mart. gieng zu Potsdam in der Nacht eine grosse Feuersbrunst aus/ wodurch eine ganze Strasse/ da man vom Schloß in die Stadt gehet / innerhalb 6. Stunden in die Asche geleyet worden.

In eben diesem Monat hat sich zu Thoren ein kläglicher Fall mit dem Cuthmischen Boywoden Michael Decalensky begeben: Dieser/ als er des Abends zu Bette gegangen/ hatte ein brennendes Licht auff dem Tisch stehen lassen/ und war darüber eingeschlaffen. Das Licht aber zündete zu erst die Tisch an/ hernach ergriffe das Feuer das Bette/ worinnen ged. Boywoda lag/ welcher zwar hieüber erwacher/ allein auff der einen Seiten schon dergestalt vom Feuer zugerichtet gewesen / das er den dritten Tag hernach in grossen Schmerzen gestorben.

Den 5. May entstand zu Duckerdam/ einem Holländ. Flecken/ in der Nacht zwischen 11. und 12. Uhren ein erschrocklicher Brand/ welcher bis zu 6. Uhr des Morgens angehalten/ wordurch an der ganzen West. Seyte über 300. Häuser nebst zwey Kindern vom Feuer verzehret worden / die Kirch aber / nebst einigen wenigen Häusern an der Süd. Ost. Seiten/ und eine Säge. Mühle ist stehen geblieben.

Den 21. dieses/ stand zu Zwönitz/ zwey Meilen von Annaberg/ anderthalb hundert Häuser / samt der Kirch/ Pfarr/ Schule und Rathhaus/ innerhalb zwey Stunden im Feuer verdorben.

An eben selbigem Tage ist zu Erberfeld/ einem Pfalz. Neuburg. zwey Meil von Eöln gelegenen Städtlein/ unversehens eine Feuersbrunst aufkommen/ welche in aller Geschwindigkeit über 200. Häuser in die Aschen geleyet.

Den

1687.  
Brand zu  
Johannes  
Burg.

Den zweyten Heil. Pfingsttag gerieth die Stadt Johannesburg in Preussen durch einen Donnerschlag in Brand/ wodurch selbige ganze Stadt/ samit der Kirchen/ Schule/ und Rathhaus jämmerlich in die Aschen gelegt/ und nichts als das Schloß gerettet worden.

Zu Tour-  
ville.

Im Jun. ist zu London in England/ im Quartier von Tourville ein Brand entstanden/ wodurch 20. Häuser eingäschert worden/ und viel Menschen umkommen sind.

Zu Sten-  
del.

Zu Ende dieses Monats kam in der Stadt Stendel ein Feuer auß/ welches etlich und dreyßig Häuser/ nebst einer Kirch/ versohret.

Zu Farn-  
borow.

Den 26. Jul. entstand zu Farnborow in England/ in des Grafen von Anglely Pallast ein unversehener Brand/ welchen selbiger samit denen meisten Gütern/ bis auff den Grund eingäschert hat.

Brand-  
Schaden  
durch Pul-  
ver.

In diese Monat hat sich auch zu Paris zuge- tragen/ daß ein Soldat in eines Krämers Haus Kohlen gefordert/ und da ihm solche gegeben worden/ hat er sie aufgeblasen/ da dann ein Funken davon in ein offen stehendes Fäßlein Pulver geflogen/ welches andere nebensiehende mit angezündet/ und das ganze Haus in die Luft gesprengt/ wovon viel Personen todt geblieben/ und umkommen sind.

Feuers-  
Brand  
zu Constan-  
tinopel.

Zu Constantinopel hat den 6. Septembris ein großer Brand innerhalb sieben Stunden 250. Häusern/ nebst 25. Häusern in die Aschen gelegt.

Zu Oleska.

Sonntags den 5. Octobr. kam in dem Städtelein Oleska in Polen/ woselbst sich damals der König auffhielt/ ein Feuer auß/ wodurch selbiger zu großem Schaden unterschiedlicher vornehmer Herren/ insonderheit des Herren Castellans von Podlachien/ des Herrn Eron/ Hoffmarschalls/ und des Herrn Samoisky mehrentheils weggebronnen/ und zu einem Aschen- und Steinhaufen worden.

und zu Vil-  
leroy.

Schließlich/ so erhube sich in Frankreich in dem Schlosse zu Villeroy eine Feuerbrunst/ welche dasselbe samit allen Mobilien/ und köstlichen Tapyerereyen/ über hunderttausend Reichsthaler werth/ ganz und gar zu Grund gerichtet. Aber auch gnug von solchen Feuer- Schäden. Folgen anjese

V. Allerhand Schand- und Laster- Thaten/ so jezurweilen auch gestrafft worden.

Kirch zu  
Wittau  
wird be-  
stohlen.

In der H. Drey König Nacht wurde die Cathol. Kirche zu Wittau bestohlen/ welcher Diebstahl auff die achtzig tausend Reichsthr. an Gold/ Silber/ Kirchen-Ornat/ und sonderlich an Obligationen und Pfanden sich erstreckt. Und ob zwar der Fürst alle Häuser durchsucht/ und auff alle Straßen Reuter ausschicken lassen/ die Thäter zu entdecken/ so hat man doch davon nichts erfahren können.

Den 17. Januar. wurde ein falscher Mörder samit dessen Eheweib/ auff der Wienerische Gänse-

wäide enthauptet/ folgendes auff einen Scheiterhauffen geworffen/ das Geld auff sie herum gestreuet/ und verbrandt/ welches falsche Mörder sie ihrer Bekantnuß nach/ sieben Jahr getrieben hatten.

Um diese Zeit wurde zu Zell eine Kinds-Mörderin eingezogen/ welche ihr junges Kind/ nachdē sie es bereits 14. Tag gefänget/ so jämmerlich ums Leben gebracht/ daß sie demselben vorher alle Glieder zerbrochen/ endlich die Gurgel abgedreht/ und so ferner auff die Heu- Bühnen versteckt. Sie stellte sich zwar/ als ob sie nun und dann einen raptum vom delirio hätte/ oder wahnsüchtig wäre/ in Meynung/ daß sie solches ihrer wolverdienten Straff befreyen würde/ sie befand sich aber betrogen/ indem ihr ebenmäßig alle Glieder mit dem Rade zerstoßen worden.

Zu Leyden hatte ein Einwohner daselbst mit Ausgang dieses Monats/ weil dessen Tochter sich gegen seinen Willen verheyrathet/ und er sich des halben an ihr nicht hat rächen können/ ihm selber den Hals abgeschnitten.

Den 1. Febr. hat sich in fern der Stadt Hamburg im Stillvörder eine erschrockliche Sache begeben/ indem ein auff einem Hofwohnender Gärtner seine Frau ausgeschießt/ wie solche weg gewesen/ hat er erstlich dem eine Kind in der Stuben/ welches bey ihm war/ die Gurgel abgeschnitten/ vorher aber das andere in die Kammer geschickt/ Rüben zu holen. Wie diese erste Mordthat verrichtet/ kam das andere Kind mit den Rüben gelauffen/ und lachet den Vatter an/ weiß aber nicht was geschehen. Der Vatter geht zwar drauff in sich/ und gedendet den andern Mord zu unterlassen/ schicket also das Kind wieder nach der Kammer. Indessen reizet ihn der Teuffel/ daß er dem Kind in die Kammer nachfolget/ und demselben die Gurgel gleichfalls abgeschnitten/ als diese beyde Mordthaten vollbracht gewesen/ kam auch seine Frau wieder nach Haus/ welche er ebenmäßig zu ermorden gesucht/ so ihm aber aufgerissen. Hernach legte er Hand an sich selber/ und gabe sich etliche Stücke worüber er aber noch ertappt/ und gefangen worden/ starb aber nach zweyen Tagen an seinen Wunden. Sein Vorgeben war/ daß er ganz und gar in Verzweiflung gerathen/ weil er vorm Jahr im Holsfällen sich unversehens zween Finger aus der Hand gehanen/ und deswegen bekümmert gewesen/ daß er sein Brod nicht mehr verdienen könne/ da er doch keine Noth gehabt. Demz. dieses wurden beyde Kinder begraben. Folgendes aber die execution an diesem Bösewicht vollzogen/ und derselbe/ zu Folge seines Urtheils/ aus der Büttel nach dem Gerichts-Platz auff einer Hord von einem Pferd heraus geschleppt/ von unten auff geradbrocht/ und auff's Rad gelaget.

Als den 8. dieses/ zu Gemma vor der Kirch zu Unser Lieben Frauen dalle Vigas das Sancti- simum bey großem Zulauff des Volcks ange- setzet worden/ hat sich unter andern auch ein

1687.

Kinds-  
Mörderin  
zu Zell.

Selbst-  
Mörder zu  
Leyden.

Kinder-  
Mord bey  
Hamburg  
begangen.

Mordthat  
zu Gemma  
an einem  
vornehmen  
Edelman.





1687.

vortrefflicher Cavallier/Mahmens Giulio Centurioni, mit eingekunden. Es nahete sich aber ein Piemonteser/ der daselbst sesshaft/ und Gioloppo de Rossi genant war/ zu ihm/ und stiesse ihm ein Messer in die Kehle/ daß er nach etlichen Stunden Todes verfahren/ weswegen der Thäter verfolget/ und in seinem eignen Hause gefangen genommen worden. Des andern Tags darauff hat man den grössern Rath zusammen gefordert/ welcher dem hohen Berichte einen Senatorem adjungirt/ dem Mörder den Proceß zu machen/ ob er gleich für einen melancholischen Narren gehalten worden/ und in kurzer Zeit allerhand Thorheit von sich sehen lassen/ auch zugleich vorgegeb/ daß er solche That aus Befehl Christi/ und des H. Geistes verrichtet/ so in seiner Kirche ein Opfer eines ungerechten Menschen haben wollen. Welches aber daher kommen/ weil der Entleibte ihm vor 2. Jahren einige Schrifften/ so er dem Magistrat della Misericordia, wegen eines Allmosen überreichen wollen/ hinterhalten. Dieses alles ungeachtet/ und in Ansehung der grausamen That/ wie auch der vortrefflichen Person/ an der sie begangen worden/ und des H. Orts/ wo sie geschehen/ wurde dem Ubelthäter das Urtheil gefällt/ ihm auff einem Platz/ unweit des Orts/ wo er das Verbrochene verrichtet/ den Arm abzuhalten/ hernach an einem Pferds Schwanz denselben nach der Gerichts Stätte zu schleppen/ aufzuhängen/ und zu viertheilen; wiewol ihm/ auff Vorbit der beyden Söhne des Entleibten noch die Gnade wiederfahren/ daß ihm der Arm geschenkt worden: Musste also derselbe/ er mochte klug oder ein Narr seyn/ andern zum Beyspiel/ mit dem Leben bezahlen. Worauff man des andern Tages an einem gerichtlichen Orte/ wo selbst der Galgen/ Leiter/ und was zur execution gebraucht worden/ hingeleget gewesen/ alles verbrandt gefunden; und ob solches wol ohngefahr geschehen/ so hat doch wenig geschlet/ daß man denjenigen/ so man für einen Narren/ oder vom Teuffel angereizten bösen Menschen auffgehengt/ und gewiertheilt/ hernach nicht für einen Heiligen anbetet.

Mörder  
und Diebe  
bekommen  
ihren Lohn.

Vor weniger Zeit haben sich um Leipzig einige Mörder zusammen gerottet/ welche ihr diebisches und mörderisches Handwerk so lang getrieben/ bis sie endlich/ unweit Döltisch/ in einer Bauren Schencke eingeschret/ des Nachts den Wirth überfallen/ denselben ermordet/ und die Wirthin bis auff den Tod jämmerlich zugericht: Darüber sie aber von dem Hausknecht/ der ihnen amoch von einem Heuboden herab entspringen/ verrathen/ und also von der Obrigkeit gefänglich eingebracht worden. Dammenhero das eingeholte Urtheil und Recht ihnen zuerkandt/ daß sie auff Scheitelfen zur Gerichts Stelle gebracht/ und zwey von ihnen geköpffet/ die drey vornehmsten aber lebendig gerädert/ und allerseits hernach auff das Rad geleyet werden sollten: Welches Urtheil man auch an ihnen in besagtem Städtlein den 18. Martii also vollzogen hat.

Im Martio wurde ein Wirth von Trostdorff nach Berlin gefänglich eingebracht/ welcher seinen Bruder/ der mit vor Ofen gewesen/ und viel Ducaten mitgebracht hatte/ auff Einrathen seiner Mutter/ ermordet.

Den 12. dieses hat sich zu Eöln/ in des Bürgermeisters Bruch Behausung ein seltsamer Calus zugeragen/ indem des Nachts um 11. Uhr sechs Manns Personen an des besagten Bruchens Sohns Bette/ so nebst einer einzigen Magd im Haus gewesen/ kommen/ wovon ihrer drey alsobald auff ihn gefallen/ ihm die Decke über den Kopf vest zugehalten/ mit Bedrohung/ daß sie ihn ermorden wolten/ dafern er einigen Lermen machen würde. Indessen haben die andern drey ihm die Schlüssel zum Geld/ und Silber/ Geschir/ aus dem Sack genommen/ und blieben die ersten drey von 11. bis 2. Uhr besagter massen ihm also auff dem Leib ligen/ bis die andern alles auß dem Haus getragen/ womit sie bis gegen 4. Uhr zugebracht/ und alles/ was ihnen angestanden/ mit sich genommen/ ohne daß man von den Thätern das geringste vernehmen können/ wie selbige ins Haus kommen/ auffer daß auff der Strassen ein Hutband gefunden worden/ so gedachtem Bürgermeisters Knecht zugehöret/ und als man darauffnach demselben gefragt/ hat man vernommen/ daß sich selbiger bey Eröffnung der Pforten salvirt hätte/ deme man alsobald nachgeschickt/ und selbigen zu Turmich/ drey Stund von Eöln im Bültschischen Gebiet erapet. Dessen Mutter ist vorhero allschon in Eöln gefänglich eingelegen worden/ weil sie dieses Diebstahls theilhaftig gewesen. Besagter Kerl hatte auch schon diesen Diebstahl bekennet/ und bey vierhundert Reichsthr. durch seine Mutter wiedergeben lassen/ auch darüber noch zwey Soldaten benahmet/ so aber schon durchgegangen.

Allhie zu Franckfurt wurden einem Englischen Grafen/ Mahmens Lord Gerharden Grafen von Mackfeld/ so sich aus Engeland salvirt hatte/ verschiedene grosse Diamanten/ kostbare Ohrgehänge/ und viel Englische Goldstücke/ auch viele Silber/ Münz/ deren Werth zusammen auff fünf/ und vierzig tausend Gulden estimirt worden/ aus seinem Comtoir gestohlen. Weil nun gedachter Graf auff einen Engländer/ so sich mit ihm sehr familiar gemacht/ der auch sonst mit vornehmen Herren und Leuten conversirt und umgegangen/ einigen Verdacht geschöpffet/ als wurde selbiger/ auff des Herrn Grafen Begehren/ gegen Caution in dem Römer arretirt; welcher zwar Anfangs diese That nicht hat auff sich kommen lassen/ noch gestehen wollen. Als aber während der Zeit solcher Diebstahl in dem Haus/ wo dieser Engländer logirt gehabt/ an einem geheimen Ort in des Engländers Beutel wieder gefunden worden/ wurde er nachgehends in scharffes Gefängnis transferirt/ da er/ auff beschehens Examen/ alles gültlich gestanden. Worauff er/ dieses seines begangen

genen

1687.

genen Diebstahls wegen/ worzu er mit gewehrter Hand eingebrochen/ auch nicht alles wieder restituirt werden können/ aus sonderbarer Guad vor der Stadt unter dem Galgen/ unter Zuschauung einer grossen Menge Volcks/ mit dem Schwert vom Leben zum Tod hingerichtet worden.

Hager • Post wird beraubet.

Als auch in diesem Monat der Bort aus dem Haag / welcher wochentlich von dannen nacher Dordrecht fährt/ sich mit zweyen leichtsinnigen Weibspersonen/ die er auff seinen Wagen genommen/ zu Nyswick erlustigte/ machte der Wirth/ so ein Soldat gewesen / mit einem von der Leib-Guarde einen Anschlag/ den Borten seizer Last etwas zu entledigen / daß nemlich der von der Leib-Guarde mit dem Wagen wegfahren/ und hernach mit dem Wirth die Beute theilen sollte. Allein dieser/ nachdem er mit dem Wagen zwei Stunden fortgefahren/ verlierte des Borten Sack/ und fande darinnen 12000. Gulden an Obligationen / und zwey tausend an baarem Geld/ welches letztere er mit sich genommen/ und das erste stehen lassen. Schrieb inzwischen/ anstatt wieder zu dem Wirth zu kommen/ den Verlauf der ganzen Sache nach dem Haag/ dabei fiegend/ daß ihn der Wirth darzu verleitet/ welcher deswegen in Verhaft genommen/ und der Gebühr nach abgestraffet worden.

Beutel- schneider das Mittel enthauptet.

Den 13. Junii wurde der verurtheilte Beutelschneider / Johannes Wendel / sonst Nasfittel genant / nachdem derselbe vor zweyen Monaten zu Kirsheim/ in dem Erz- Stifft Mayntz/ zu gefänglichen Haften gebracht/ und von dannen/ auff Grätz. Hanauisches beschehenes Ersuchen/ in freundschaftlicher Willfähring nach Hanau geliefert worden/ und nicht allein den vor acht Monaten zu Vookenheim begangenen Mord / (dessen er vorhero ziemlicher massen überwiesen gewesen) selbstn gutwillig / und ohne Anwendung der Folter gestanden/ sondern auch eine grosse Anzahl seines gleichen siederlichen Gefindleins nahmhafft gemacht/ zu Bergen öffentlich in Gegenwart vieler tausend Personen enthauptet / und hernach dessen Körper zu Vookenheim / als in loco delicti / auff das Rad geleet / das Haupt aber auffgesteckt / und seyn mit ihm zugleich zween falsche Minger mit dem Schwert vom Leben zum Tod hingerichtet/ auch des einen Weib/ so sich mit darzu gebrauchen lassen/ mit dem Staup- Wesem des Landes verwiesen worden.

Jud er- hengt sich selber.

Um diese Zeit wurde ein Jud / nebenst etlichen andern Juden / Dieberey halber zu Leipzig eingezogen / der sich aber aus Verzweiflung in seinem Gefängniß auff selbigem Rathhaus/ Mittags um 12. Uhr / an einem Lappen/ den er von seinem Hemd herunter gerissen / aufgehengt: weswegen man ihn auff einer Schleiffen alsbald hinaus schleppen / und unter den Galgen verscharren lassen.

Drey mal schenckter Dieb.

Als man hingegen zu Dublin in Irland einen Dieb gehenckt / und seinen Freunden/ ihn zu begraben / erlaubet / haben sie ihn des Nachts bewahret / und des folgenden Morgens zur Er-

den besätigen wollen. Weil sie aber noch einige Bewegung an ihm verspühret / haben sie ihm durch dienliche Mittel wieder zum Leben geholfen. Allein da es das Gerichte erfahren / hat man ihn zum andern mal hencken lassen.

1687.

Nachdem auch in Frankreich zwey vornehme Personen aus Languedoc in eine grosse Strittigkeit mit einander gerathen / wegen des Königlichen scharffen Edicts sich aber nicht schlagen dörfen / so haben ihre Weiber solches gethan / und Kugeln miteinander gewechselt/ darüber die eine todgeschossen / die andere aber verwundet worden / so aber mit der Flucht entkommen.

Weiber • Duell.

Im Augusto wurde von Schaffhausen berichtet / welcher gestalt derjenige Edelmann / Namens David von Waldkirchen / von deme man hievor geschrieben / auch seine eigene Bediente hin und wieder ausgestreuet / und seinem Tochtermann / Herrn Strocken / auch also angezeiget gehabt / ob hätte er sich selbstn auff seinem Land- Gut erhendet / und deme man deswegen seine Güter etlicher Orten confiscirt/ desgleichen auch auff der Tagsatzung zu Baden ermeldten seinen Tochtermann/ wegen der viele ihm in den sieben alten Orten der Landtschafft Turgow zustehenden Güter / um achtzehnen hundert Reichsthaler gestrafft hatte / für unschuldig befunden worden / indem man / durch sonderbare Schickung Gottes / hinter etlichen dieser Bedienten einigen Diebstahl verspühret / und dahero Muthmassung / wie auch Anlaß genommen / sie in gefängliche Haft zu ziehen / und scharff / bevor aber die Magd / examiniert zu lassen / welche zwar Anfangs gar zweiffelhafft geantwortet / jedoch aber dieses bekennet / daß sie mit dem Weingärtner / dessen Hausfrauen und Knecht/ einen Complot / und heimlichen Anschlag unter einander gemacht hätten / ihren Haus- Herrn zu ermorden / und all das vorhandene Gut hinweg zu nehmen: gestalten dann solches einstens um 12. Uhr in der Nacht von ihnen wäre bewerkstelliget worden / da sie ihm einen Strick um den Hals geworffen / ihn gewürget / und hernacher an die Wand aufgehendet / vorgehend / er habe sich selbstn umgebracht: Nachgehends habe der Weingärtner all das gestohlene Gut zu sich genommen / und in einen Busch verstecket. Als nun die Obrigkeit diese Betrübnis von ihr gehöret / sind die übrigen Weiffschärer gleichfalls eingezogen / examinirt / und wenig Zeit dar- auff / vermög des hierüber gefällten Urtheils / zusammen geschlossen / auff eine Schinders- Schleiffe geleet / vor das Rathhaus geführt / alda mit glühenden Zangen gepfeyet / von dar folgendts auff den gewöhnlichen Richt-Platz gebracht / und alle vier lebendig geradbrecht worden.

Mord an einem Edelmann begangen / kommt an Tag.

Straffen- rauberei. scher Bagen eingezogen

Zu Loekowis in dem Mecklenburgischen / anderthalb Stund von Lübeck / wurde im Monat Novembr. ein Vater mit vier seiner Söhnen gefänglich eingezogen / und nach Schönenberg geführt / aus Ursachen / weiln sie einen Verwalter angegriffen / und demselben eine gute



1687.

Summa Geldes abgenommen/man auch ohnweit ihrer Herberg im Gebüsch einen todten Körper/ davon nur noch die Knochen vorhanden/ gefunden/ und sie dessentwegen in bösem Verdacht hatte/ und darneben beschuldigte/ daß zwey davon überall im Land herum als Scherschleiffer schweiffeten/ die andern zween aber vor diesem Schäfers/ nachgehends aber Schmiders/ Knechte gewesen seyen.

Mörderischer Calus mit einem Messger.

Im December eräugnete sich bey obgedachtem Schöneberg folgender Calus: Als ein gewisser Schlachter/oder Messger/seiner Handthierung nach über Feld gieng/ unterwegs aber bey ermeldtem Schöneberg in ein Wirthshaus/ einen Trunck zu thun/einkehrte/ traff er darinnen einen unbekandten Kerls an/ welcher sich mit ihm in Gespräch einliesse/ und nachdem er auff sein Befragen/ was sein/ des Messgers/ Geschäfte wären/ und wohin er wolte? verstanden/ ihm Gesellschaft zu leisten sich anerbote/ und sagte: Wartet/ wartet doch ein wenig/ meine Kanne Bier ist gleich auß/ es ist jetzt wegen der Schelmen und Mörder unsicher zu räusen/ ich wil auch dahin/ und euch einen Geschrien abgeben. Hierauff begaben sie sich nun miteinander auff den Weg/ und wie sie umgekehr eine Viertel. Stund fortgegangen/ fragte der fremde Kerl den Messger/ deme sein Hund nachließ/ und begehrte von ihm zu wissen/ warum er denselben bey sich hätte; da dann der Messger die Treue seines Hundes sehr lobte/ und ihn einem getreuen Geschrien vergliche/ auch unter solchem/ und anderm Gespräch mehr/ also vor dem andern hergengte/ biß er endlich mit seinem Hund an einen Weg came/ allwo der Mörder seinen Vortheil aufgesehen/ ein grosses unter dem Roock verborgenes Beyl hervor gezogen/ und dem Hund einen solchen Streich gegeben/ daß er halb todt zur Erden gefallen/ und zu dem Messger gesagte: Siehe da/ jetzt ist dein getreuer Helfer todt/ nun mußt du auch daran. Der Messger nun/ so anders nichts/ als einen blossen Räusestab in der Hand geführt/ ob er wol hierüber sehr erschrocken/ hat sich retiriret/ und um Gottes willen wegen seiner armen Frau und viel kleiner Kinder/ um sein Leben gebeten/ auch etlich und siebenschig Thaler/ die er bey sich gehabt/ heraus gezogen/ und dieselbe dem Mörder gegeben/ in gleichem dazzu noch seine Kleider angeboten/ jedoch nichts anders erhalten können/ als daß der Mörder endlich verwilliget/ ihm/ auff sein flehentliches Bitten/ alsdann das Leben zu schencken/ wann er unter dem freyen Himmel einen Eyd/ solches niemand zu sagen/ schwören/ und hernach ihm die rechte/ oder lincke Hand abhauen lassen würde. Als nun der Messger/ zu Erhaltung seines Lebens/ dazzu geilliget/ und die lincke Hand dazzu erwählet/ hiesse ihn der Mörder selbige auff einen gewissen Stamm eines abgehauenen Baums legen/ und machte sich gefast/ den Hieb zu thun. Der Messger aber/ indem der Mörder das Beyl auffgehoben/ und zuschlagen wollen/ hat die Hand geschwind zurück gezogen/

also daß das Beyl in den Stamm gegangen/ und darinn stecken blieben. Der Messger faste darauff eine Muth/ ergriffe eines seiner Schläche Messer/ stach damit den Mörder in den Bauch/ und ließ davon/ indeme er aber sich umsähe/ und gewahr wurde/ daß der Stich gefährlich/ der Mörder hin und wieder taumelte/ auch endlich zu Boden fiel/ nahm er die Resolution. auff denselben los zu gehen/ und sein ihm abgenommenes Geld wieder zu erlangen/ da dann der auff der Erden gelegene Mörder ihm kläglich zu rief/ und sagte: Er möchte ihm nur völlig das Leben nehmen/ weil er sonst/ wann er lebendig bliebe/ und in der Obrigkeit Hände käme/ eines schmähtlichen Todes sterben müste/ der Messger aber/ in Meynung/ es möchte dieses etwan nur eine Finte seyn/ und daß der Bofswicht wieder auffspringen dörffte/ erhaschte geschwind sein Beyl/ gab ihm damit noch einen Streich über den Kopff/ und sagte: Du Mörder/ du woltest es mir thun/ nun bist du in meiner Gewalt/ sage/ wo ist mein Geld? Ach hier ligt es/ antwortete der Mörder/ tödie mich nur vollends. Der Messger verfest dargogen: Nein/ da behüte mich Gott für/ weil ich das meinige wieder habe/ so ist mir mit deinem Tod nichts gedienet/ du solltest im Frieden mit mir gegangen seyn/ so wäre dir dieses selbst verursachte Unglück nicht begegnet. Hierauff hielte der Mörder ferner an/ und bare/ wann er ihn ja nicht zu tödten gesimmet/ so habe er in seinem Saack eine Pfeiffe/ die sollte er heraus nehmen/ und ihm doch eines vorpfeiffens allein der Messger merckte den Braten/ und sagte: Oh! Vogel/ wer weiß/ was du damit meynest/ begabte sich damit hinweg/ in ein nahe daben gelegenes Dorff zu dem Verwalter/ erzohle demselben den ganzen Handel/ und überlieferte ihm darneben des Mörders Pfeiffe/ wornach dann der Verwalter ohngefamt den Wald/ worinnen diese That geschehet/ mit vielen Bauren zu Pferd und zu Fuß umsehen/ und einen Bauren auff der Pfeiffe pfeiffen lassen/ da dann alsobalden sechs solcher Schelmen hervor gesprungen kommen/ von welchen sie drey erappet/ und dieselbe nach Schwern zur gefänglichen Haft eingebracht haben/ der von dem Messger blessete Mörder aber war indessen an seinen Wunden gestorben.

Schließlich/ so ist zu Leipzig ein verstockter Jude/ Adam Seidler genant/ welcher alles Unterrichts/ und gungsamem Überführens ungeachtet/ auff seinem verkehrten und verstockten Sinn geblieben/ wegen begangenen Diebstahls/ durch den Strang vom Leben zum Tod hingerichtet worden. Und so viel auch von dergleichen Ubelthaten. Folgen anhero

#### VI. Einige Vermählungen hoher Stands- Personen.

Eingangs Januarii/ vermählte sich Ihre Kaiserl. Majest. Ober- Jägermeister/ Hr. Graf Christoph von Altheim mit der Gräfin von Trautmansdorff zu Wien.

Den

1687.

Den 6. Febr. wurde des Prinzen Centurione Tochter mit dem Mr. Camillo Mariti zu Genua verhehlicht.

Den 8. dito trauete der Graf Pacello die Mademoiselle zu Turin.

Den 10. ist die Marquise de Grana mit dem Grafen von Egmond zu Brüssel copulirt worden.

Den 11. ward der Graf von Maillie mit der Mademoiselle de S. Hermine vermählet.

Den 12. dieses heyrathete die Gräfin von Angela, der Königin in Spanien Staats-Jungfrau / den Marquis de los Velos zu Madrid.

Nachdem der lange Zeit zu Paris gewesene Bischoff von Straßburg / Cardinal von Fürstenberg / den 1. April. zu Dürtich wieder angelangt / und allda viel Prinzen und Princessinnen / wie auch unter andern den Fürsten von Nassau-Siegen Johann Franciscum, Gouverneur von Geldern in den Spanischen Niederlanden / angetroffen / als ist darauff den 9. dito das Beylager mit dessen Sohn / Prinz Wilhelm Hyacintho von Nassau und Frau Maria Francisca, F. Herman Egons von Fürstenberg Tochter vollzogen worden.

Den 18. 28. Maji ist der Graf Mendez zu Rio und Furtado, Ritter des Königl. Ordens von Christo / Grand de Portugall, und General von der Cavallerie des Königs in Portugall / in Beyseyn vieler vornehmer Herren und Dames / mit des Hn. Grafen Ludwig Gustav von Hohenloe / ältesten Fräulein / Anna Louisa / 26. alhie zu Franckfurt im Chur-Maximilianischen Hof / zum Compositell genant / vermählet worden.

Im Jun. sind die Vermählungs-Ceremonien des Königs in Portugall / und der Churfürstl. Princessin zu Pfalz / in der Residenz-Stadt Heydelberg solenniter vollzogen worden / davon droben in den Chur-Pfälz. Geschichten weitläufftigere Erzählung geschehen.

Den 10. dieses / wurde zu Neapoli der Graf von Matorano, mit der Princessin von Mirandula getrauet.

Den 29. dito / ist die Gräfin de los Balbalos mit dem Prinzen Avellino zu Rom copulirt worden.

Den 11. Julii geschah zu Paris die Vermählung der Gräfin von Maillie mit dem Fräulein von S. Hermine.

Den 15. dito lieffe der Hr. Graf Leopold, des Fürsten von Dietrichstein / Kaiserl. Obrist-Hofmeisters ältester Sohn / mit des Fürsten von Salin Fräulein Tochter zu Wien seine Heyrath vollziehen.

Den 16. wurde des Hn. Graf Ferdinand Ernsts von Nolar / Kaiserl. Obrist-Kuchenmeisters Rath und Cämmerers / Sohn / Ober-Marschall in Oesterreich / mit dem Fräulein Maria Theresia / der Röm. Kaiserin Staats- und Hof-Dame zu Wien copulirt.

Eben dieses Tages hatte sich zu Warschau in Polen des Hn. Stenawsky / Starosta von Lemberg / Sohn / mit des Cron-Groß-Marschalls

Fürsten Dubomirsky / Fräulein Tochter trauen lassen. 1687.

Den 20. dito / ist zu Copenhagen der Hr. Admiral Vieske mit des Hn. Admirals Juel Tochter vermählet worden.

Im Augusto geschah zu Madrid die Vermählung des Marquis de Villa Franca Sohns / mit des Marquis von Tata, und Herzogen von Sells Tochter.

Den 2. dito wurde zu Potsdam das Beylager des Erb-Prinzen von Wechelburg / Christians Caroli, mit der Churfürstl. Brandenburg. Princessin Maria Amalia vollzogen.

Zu Aufgang dieses Monats gieng zu Madrid eine Heyrath vor mit des Don Mattheo Ibanes de Segoria ältestem Sohn / Grafen von Tendilla, und der Gräfin von Salvatierra, Marckgräfin von Agropoli.

Den 1. Septembr. wurde gleichfalls zu besagtem Madrid der Graf von Niella, des Herzogs von Medina Sidonia ältester Sohn / mit des Herzogs von Infantado dritten Tochter getrauet.

Den 2. dito hatte sich zu mehrgedachtem Madrid der Graf von Lemos mit des oberwehnten Herzogs von Infantado zweyten Tochter ehelich eingelassen; weswegen die erste / als älteste Tochter / weiln ihre beyde Schwestern hieninnen ihre vorgezogen worden / aus Unmuth in ein Closter gegangen.

Den 13. dito wurde zu Dessau des Fürsten von Anhalt-Dessau und Churf. Brandenburg. Statthalters in der Marck / Joh. Georgs dritte Princessin / Fr. Maria Eleonora / mit Herrn Georgen Prinzen von Radzivil vermählet.

In diesem Monat geschahen in Frankreich zwey Ehen / wobey etwas sonderliches anzumercken / und wol werth / hier angeführet zu werden. Die erste ist der Mademoiselle de Mouchi, des Marschalls d'Humieres Tochter / mit dieses Marschalls Bruder / weil nun wegen solcher nahen Verwandt- und Blut-Freundschaft / die Päbstl. Dispensation nothwendig hierzu erfordert wurde / so kostete es sehr grosse Mühe / dieselbe zu erhalten / und wurde unter andern Ursachen auch diese vorgewendet / daß an der Erhaltung dieses hohen Hauses sehr viel gelegen wäre.

Die zweyte Ehe ist der Mademoiselle de Lenville, des Marquis d'Elzat Nichte / welche man zweymal hundert tausend Pfund Einkommens reich machte / aber sechzig oder wie andere gar sagten / sieben und siebenzig Jahr alt war. Diese heyrathete der Herz Desmarpont, des Königs Rath / welcher vielleicht mehr auff die statliche Summa Geldes / so er durch diesen Heyraths-Contract bekommen / als auff ihr Alter gesehen.

Im October ward zu Turin der Graf Pralis mit der Madame Villa getrauet.

Zu Ausgang dieses Monats hielte zu London in Engeland der Lord Cateret, mit des Grafen von Bath Tochter Hochzeit.

Im November wurde zu Paris der Graf von

1687.

Tonnere, mit der Mademoiselle de Meneville copulirt.

Schließlich / vermählte sich Landgraf Ernst Ludwig von Darmstadt mit der Princessin Charlotta Dorothea, Marggrafen Alberti von Anspach Fräulein Tochter / so sich an dem Fürstl. Württembergischen Hof aufgehalten / und wurde das Verlager den 10. Decembr. zu Darmstadt celebrirt. Aber genug von solchen Ehe-Verlobnissen / denen wir beyfügen

#### VII. Einige Hohe Geburten.

Den 27. Jan. ist Herzog Philips von Sachsen, Mörseburg Gemahlin eines jungen Prinzen genesen / so in der Tauff Johann Wilhelm genant worden / der aber bald darauff als den 4. Febr. wie auch der Prinz den 21. Jun. Todes verblieben.

Den 2. 12. Febr. gebahr die Princessin von Carignan ein junges Fräulein glücklich zur Welt / so Maria Victoria genant worden.

Den 10. 20. dito hat die Fürstin von Ost-Friesland zu Wien einen jungen Prinzen zur Welt gebracht / welcher darauff in der Kaiserl. Hof. Capell getaufft / und Leopold Ignatius genamet worden / wobey Kaiserl. Majest. die Gevattern, Stelle vertreten: Ist aber den folgenden 21. Jun. 1. Jul. dieses Jahrs wiederum Todes verblieben.

Den 21. dieses Sr. Vet. hat die Königin in Dänemarck zu Coppenhagen einen jungen Prinzen glücklich empfangen / welcher noch selbigen Abends getaufft / und Wilhelm genant worden.

So wurde auch zu Wien die regierende Kaiserin den 6. Martii zur Mitternacht mit einer jungen Princessin gefegnet / welche noch diesen Tag / Abends um 5. Uhr mit gewöhnlichen Ceremonien / unter Begleitung der zu Wien anwesenden Ambassadeurs auch vieler anderer Cavaliers und Damen / zu den PP. Augustinern in die Hof. Kirch getragen / vom Cardinal Bonvisi (dem der Bischoff zu Wien / und der Ungarische Cansler / Bischoff von Neutra assistirt) getaufft / und Maria, Josepha, Colleta, Antonia benahmet worden / wobey Ihre Ers. Herzogl. Durchl. Carl Joseph / nebent der Durchl. Princessin Eleonora Dero Schwester / zu Gevattern gestanden.

Im Monat May ist die Princessin von Hannover einer jungen Tochter glücklich genesen.

Hingegen wurde die Princessin von Ligne zu Mons mit einem Sohn erfreuet / welches der vierde Prinz dieses Hauses war.

Ingleichen brachte auch die Groß. Canslerin in Polen / der jetzigen Königin Schwester / einen jungen Sohn glücklich zur Welt.

Im Julio ward zu Paris die Herzogin von Roche-Sur-Yon, des Herrn von Louvois Tochter / mit einem Sohn entbunden.

So genase den 11. dito die Marggräfin von Priero.

Ingleichen ist auch die Marggräfin von Angreau mit einem jungen Herrn niederkommen.

Im August hatte die Madame Dauphine in Frankreich / bey einem Mißfall einen jungen Prinzen gehabt.

Den 14. dieses brachte die Herzogin von Savoyen eine junge Princessin zur Welt. Als dieselbehierauff den 16. dito getaufft wurde / empfieng sie den Nahmen Maria Anna: Worbey ein armer Knabe / und ein armes Mägden / denen der Herzog eine jährliche Pension von 300. Pfund verordnet / deren Tauff. Zeugen Stelle vertreten.

Eben diesen Tag wurde die Fürstin von Nassau / des Hn. Erb. Statthalters von Ost-Friesland Gemahlin eines jungen Prinzen glücklich entbunden / auch die Herren Staaten von Friesland / Bröningen / und denen Ommelanden darzu zu Gevattern gebetten / und ihme in der H. Tauff der Nahm Johann Wilhelm beugeleget.

In diesem Monat genase die Herzogin von Sommerset in England ebenmäßigeines Sohns.

Im October came auch die Princessin Anna von Dänemarck darnieder / brachte aber / zu jedermans Betrübnis / einen todten Prinzen zur Welt.

Den 8. Dec. wurde die Gräfin von Coiffons zu Paris mit einem jungen Sohn beglücketz auch

Bey Ausgang dieses Monats die Gräfin von S. Ekrevan, des neuen Vice-Re zu Neapolis / Marquis de los Navas, Gemahlin / mit einem jungen Sohn entbunden / und hiemit sende von solchen hohen Geburten genug gesagt: denen zum Beschluß beygefüget werden

#### VIII. Einiger hoher Stands, oder sonst vornehmer und berühmter Personen Todesfälle / wie sich solche der Zeit nach zuge tragen haben.

In Teutschland sind Todes verblieben / und zwar im Januario / die Gräfin von Rappach / Ihrer Maj. der Kaiserin Ober. Hofmeisterin an einem Schlag.

Den 28. ist der hochgelehrte / und weltberühmte Astronomus Joannes Hevelius, Kathol. Verwandter der Stadt Danzig / eben an dem Tage / an welchem er vor 76. Jahren an diese Welt geboren worden / Todes verblieben.

Den 4. Febr. hat Hn. Herzogs Philips zu Sachsen, Mörseburg Gemahlin Fr. Eleonora Sophia / geborne Herzogin zu Sachsen. Weimar / und Herzog Johann Ernsts Tochter / nach kurz vorhergegangener Geburt eines Prinzen / auff ihrem Schloß Lauchstädt dieses Zeitliche gefegnet. Welcher auch der neugebohrne Prinz noch eben in diesem Jahr den 21. Junii gefolget.

Den 13. dito verstarb der Kaiserl. Reichs. Hof. Rath / Herr Pommer von Theuren / gar ein alter und betagter Herr zu Wien.

Am Palm. Sonntag / den 20. Martii / ward die verwittibte Churfürstin zu Sachsen /

Frau

1687.

Frau Magdalena Sybilla / gebohrne Marckgräfin von Brandenburg / frühe um 2. Uhr mit einem Schlagfluß befallen / worauff sie drey Viertel auff 4. Uhr in dem 75. Jahr ihres Alters / wiewol höchst seligst / jedennoch zu großem Schmerzen und Leidenwesen des ganzen Chur-Sächsischen Hauses / und Landes verschieden.

Den 28. dito / haben Ihre Durchl. Marckgraf Ludwig zu Brandenburg / nach einer jähren und kurzen Unpäßlichkeit diese Zeitlichkeit verlassen / wodurch das ganze Chur-Brandenburgische Haus in große Betrübniß und Trauren gesetzt worden.

Den 4. April ist der Kaiserl. geheime Rath Cammerer und Statthalter zu Wien / Herz Conrad Balchasar / Graf von Starenberg / in dem 75. Jahr seines Alters allda gestorben.

Inzwischen entschlief in Herrn den 23. dieses zwischen 5. und 6. Uhr an einer Brust-Krankheit der Durchleuchtige Fürst und Herz / Herz Ferdinand Albrecht / Herzog zu Braunschweig, Lüneburg.

Den 3. Maji starb der Cardinal und Erz-Bischoff zu Salzburg / Maximilian Gondolf / gebohrner Graf von Rhuenburg an einem Schlagfluß / dessen Erz-Bistum durch Herrn Johann Ernsten Bischoff von Seckau / und gebornen Grafen von Thum / ersetzt worden.

Im Junio gab der General Major Borstel / Gouverneur zu Magdeburg / nachdem er bey Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg des Abends bey der Tafel gespeiset / plötzlich zu Verlu seinen Geist auff.

Im Julio starb der Herr Graf Fugger / der Erzhersogin / und des Chur-Prinzens zu Pfalz / Frauen Gemahlin Obrist Hofmeister / welcher Abends noch gesund zu Bett gegangen / des morgens aber todt gefunden worden / zu Hambach unweit Göllich.

Im Augusto kam der Graf Palffi Obrist-Lieutenant unter den Kaiserlichen / elendiglich um sein Leben / indem ihm bey Effect der Kopff mit einer Stuckkugel hinweg geschossen worden.

Im September / starb der Obrist Truchses über ein Kürassir Regiment eines natürlichen Todes.

Im October starb der Graf Görz zu Presburg an seinen Wunden / die er von den Türcen bey Mohas empfangen.

Ingleichen der Graf Erdedi / des Ban in Croaten einiger Sohn zu Petrinien / woselbst er Statthalter gewesen.

Zu Aufgang dieses verschied der Herr von Bravenenthal / Königl. Schwed. Gesandter an den Chur-Brandenburgischen Hof / plötzlich zu Katenau an einem Schlagfluß.

Den 8. dito starb der Graf Nielas Drasco-witz / Do. ist Land-Richter im Königreich Ungarn / an einem Schlagfluß zu Wien.

Im December beschloß mit Aufgang des Jahres sein Leben der General Kriegs-Commisarius / Graf Rabata zu Presburg.

In Frankreich giengen den Weg alles Glei-

ches den 7. Januar. der P. Dominicus Ben-vist, Brachet, General Superior der Reformirten Benedictiner Mönch der Versammlung zu St. Maur. in der Abbtbey S. Germain des Prez im 77. Jahr seines Alters / den der König selber hoch betrauret / und ihm das Zeugnis gegeben / daß er ein frommer Christlicher Mann gewesen. Er war in seinen noch ganz jungen Jahren in der Abbtbey de Fleury aufgezogen / und erst 16. Jahr alt / als die Geistlichen dieses Convents, denen seine vortreffliche Qualitäten wol bewußt gewesen / ihm ansehnliche Vorzüge angetragen / damit sie ihn bey sich behalten möchten. Er schlug aber dieses Anerbieten auß / und nahm seinen Orden an / in welchem er 60. Jahr sehr fromm und gottesfürchtig gelebet. Er wurde im 22. Jahr seines Alters zum Sub-Prior der Abbtbey Tivon und folgendes zum Prior der Abbtbey von S. Germain des Prez gemacht. Von derselben Zeit an hat er seinem Orden in den vornehmsten Aemtern / so er mit wunderbarer Demuth verwaltet / vortreffliche Dienste geleistet. Der vorige König hat ihm ein Bisthum angetragen / welches er nebenst einer Pension von zwölff tausend Pfund aufgeschlagen. Die Cardinale Richelieu und Mazarin, die ihn wegen seiner Gottesfurcht und hohen Verstandes / sehr werth hielten / haben ihn in geistlichen Sachen in ihren Rath gezogen. Er wurde wegen der Reformation seines Ordens / zweymal nach Rom verschickt / und hat ihm Seine Majestät die Ehre angethan / daß Sie ihn zum officier / nebenst denen Cardinalen / Erz-Bischoffen / Bischoffen / und Staats-Räthen zum Commisario in Kirchen-Sachen ernammet / welche Commission ihm auch das Parlament zehntmal aufgetragen. Insonderheit aber gab Seine Majestät zu erkennen / wieviel sie auff ihn hielte / als Sie ihn erwählet / in Dero Namen den König Casimir in Polen an den Französischen Gränsen zu empfangen. Nach einem so wolgeführten Leben / verschied er gar sanfft und stille in den Armen seiner Ordens-Brüder / die ihn von Grund ihres Herzens geliebet und geehret / dessen Begräbnis viel Bischöffe / Aebte / Herzoge und Pairs wie auch Parlaments-Präsidenten / und andere hohe Bediente des Königl. Hauses / und Staats-Räthe beygewohnt hatten.

Den 17. dieses starb zu Paris der Hr. Hyacinthus Serroni Erz-Bischoff zu Alby in dem siebenzigsten Jahr seines Alters / nach einer langwährigen Krankheit / in welcher er alle Hyl. Sacramente mit grosser Andacht empfangen. Er war Anno 1617. den 30. August / zu Rom gebohren / und weil er in seiner zarten Jugend eine sonderliche Neigung zum geistlichen Stand von sich spühren lassen / so hat ihn Pabst Urbanus VIII. zum Abbt zu St. Nicola in Rom gemacht. Er wurde im Augusto Anno 1646. zum Bisthum Orange ernammet / und im Monat May 1647. gewenhet / nicht lang hernach aber machte ihn der König zum Oberauffseher über die

1687.

See

1687.

See: Sachen/ in welcher Verrichtung er statliche Proben seines hohen Verstandes / und seiner Treue in des Königs Diensten von sich gegeben. Nachgehends wurde er von Sr. Maj. in Catalonien/ als General- Vilitator, und Intendant der Armee gesendet/ und nach Hinlegung der Waffen zwischen Spanien und Frankreich / erwählt ihn der König zum Commissario, nebst dem Dn. Marca, damaligem Bischoff zu Conzerans, wegen der Gränzscheidung / bey welcher wichtigen Handlung er sich so eifrig und klug erwiesen/ daß sich die beyde Ministri der Kronen/ der Card. Mazzarini, und Don Louis de Haro darüber verwundern müssen. Weil nun dem König sein Verdienst wol bewußt war / so ernennete er ihn im Monat Mart. 1661. zum Bischoff zu Mende, in folgendes/ nachdem die Kirch zu Alby zu einem Erz- Stiffte erhoben worden/ zum ersten Erz- Bischoff/ den 7. Aug. 1676. Er hat sich/ wegen seines hohen Standes/ niemals erhoben / sondern durch seine Bescheidenheit / Freundlichkeit / und Demuth / und durch seine Willfährigkeit allen gutes zu thun/ bey männiglich beliebt und belobt gemacht. Er hat begehrt/ daß man ihn ohne Gepräng in der Novitiat- Kirchen der Ordens. Brüder S. Dominici, in der Vorstadt zu S. Germain, an welcher er den ersten Stein gelegt / begraben sollte; sein Herz aber ist in die Stiffts- Kirch zu Alby gebracht worden.

Im Febr. hat der vornehme Genealogist, Abbt de la Roque, im 90. Jahr seines Alters/ dieses Zeitliche verlassen.

Den 4. dieses starb der Herr Franciscus, Sire de Crequi, Marschall von Frankreich/ und gewesener Gouverneur in Lothringen/ zu Paris. Er ward An. 1655. zum General über des Königs Armeen/ An. 1661. zum General über Dero Gallien/ und 1676. zum Gouverneur in Lothringen gemacht / und ist unter seiner letzten Verrichtung die Beläger. und Eroberung der Festung Wissemburg gewesen.

Diesem folgete den 13. dito/ sein Bruder/ Hr. Carl von Crequi, Herzog und Pair von Frankreich / Ritter des Kön. Ordens / Oberster Cammerer / und Statthalter zu Paris / nach einer langwürrigen Krankheit/ in welcher er alle Merckzeichen einer Gottesfurcht von sich gegeben. Selbiger hatte die Cavallerie bey den Armeen in Catalonien/ und Italien commandirt / und ist in der Belägerung Orbitello durch eine Musqueten- Kugel blessirt worden/ wornach Sr. Maj. ihn zum General- Lieutenant über Dero Armeen ernennet. Er hat die extraordinar- Ambassadeurs- Stelle zu Rom obbetandter massen vertretten/ wovon insonderheit die Geschichten von An. 1662. zu sehen seyn; und ist nachgehends in solcher Qualität nach Engeland gegangen / auch folgendes nacher München abgefertiget worden / der Madame Dauphinin die Vermählungs- Präsenten zu überbringen / und dieselbe nach Frankreich zu begleiten. Er wurde mit großem Gepräng in der Capuciner- Kirch zu Paris begraben.

Den 16. Martii starb der Hr. Jacques de Ficux, Bischoff und Graf von Toul nach einer langwürrigen Schwachheit zu Paris.

Den 27. Johan Anthoni de Parcallan, Herzog von Belligarde, im acht und achtzigsten Jahr seines Alters. Dieser hat all sein Haab und Güter dem Hostel de Dieu zu Paris vermacht / ausgenommen die Herrschafft Gondria, welche er dem Marquis de Termes hinterlassen.

Im April / die Dame Maria Charron, des Hr. Colberts / Staats- Ministri hinterlassene Wittib. Wie sie nach Champanien / und von dannen nach dem warmen Bad zu raißen Vorhabens war / wollte sie zuver ihre Sachen in Richtigkeit bringen / und war Sonnabends/ den 8. dieses/ lang mit ihrem Testament beschäfftiget / welches sie aber nicht aufmachen können / sondern wurde von einer Schwachheit überfallen / daran sie auch gestorben. Sie hat neun Kinder hinterlassen/ darunter der Marquis de Seignelay der Älteste ist.

Den 14. dito die Mademoiselle de Laimoignon, im 78. Jahr ihres Alters/ welche bey ihren Lebzeiten den Armen sehr viel gutes gethan / und ihr ganzes Leben mit Gottseligen Übungen zugebracht.

Der Herr Pierre du Four, Doctor von dem Hauff und der Societät der Sorbonne, Abbt zu Longhüe, und Prior zu Simon. Er war des Erz- Bischoffs von Reims Ober- Alimosen- Pfleger/ und ein sehr gelehrter Mann.

Im May starb den 6. dieses der Prinz von Izenghien, welcher aus der vornehmsten Häuser einem in Flandern entsprossen/ zu Versailles, nach einer eintägigen Krankheit/ nachdem er kaum das dreißigste Jahr erreicht. Er hat von den Töchtern des Marschalls d'Humieres zur Ehe gehabt / mit welcher er fünf Kinder erzeugt / die der König unter seinen Schutz genommen.

Auff diesen Tod folgete den 11. dito des Hr. Francois Fante, Bischoffs zu Amiens/ Himmitt. Er war ein Edelmann von Angonmois, und hat sich als er noch ganz jung / in den Ord. S. Franc. begeben/ wurde auch hernach zum Doctore in der Theologischen Facultät zu Paris gemacht / und sind ihm gar zeitlich die vornehmste Bedienungen seines Ordens aufgetragen worden: Wie er dann vor weyland dem Cardinal Richelieu, und nachmals vor der Königin Anna von Oesterreich vor / und in während ihrer Regierung geprediget / und hernach wegen seiner trefflichen Predigete und guten Dienste/ welche er dem Staat zur Zeit der Unruhe zu Paris geleistet / zum Bischoff von Glandeve, und hernach von Amiens erwählt worden/ allwo er ein gar exemplarisches Leben geführt/ auch als die Pest zu Amiens regieret / den Armen mit allem deme/ was er gehabt / die hilffreiche Hand gebotten / und sie ohne Vorforg für seine Gesundheit besucht. Er ist vom Schlag gerührt worden/ woran er des andern Tags im 78. Jahr seines Alters gestorben. Sein Leichnam

wurde

1687.

zu Amiens begraben/das Herz aber nach der Capuciner Kirch zu Paris gebracht / und daselbst verwahrlich beygelegt.

Im Jun. der Herzog von S. Aignan, Pair von Frankreich/Ritter des Kön. Ordens/Oberster Cammerer und Gouverneur der Stadt im Schlosses Hayre de Grace, und der Stadt und Schlosses de Lóches, den ein fünftägiges Fieber im 79. Jahr seines Alters weggerafft.

Diesem folgte in eben solchem Alter Claude Auvry, Bischoff zu Coutance, Schatzmeister von S. Chapelle zu Paris. Er starb ganz plötzlich.

Den 20. dito der Marquis de Lavat, Kön. Statthalter in der Ober- und Nieder-Marche.

Den 25. Joseph de Montpelat de Corbon, Ers. Bischoff zu Tolose, so hiebevör Bischoff zu S. Paul gewesen.

Der Herr René de la Tour, Marquis de Montauban, Lieutenant General, und Gouvern. in der Graffschafft Burgund zu Bisanz.

Der Herr d'Humieres, Ordens, Ritter von Maltha/des Marschalls von Humieres Vetter/über dessen Todesfall sich männiglich verwundert. Dañ als ihm einmahl übel worden/blieb er dem Barbierer/welcher ihm den Puls fühlen wollen/odt in den Händen. Er wurde von männiglich/insonderheit von den Armen/unter welche er alle Monat 200. Reichsthr. austheilen lassen / sehr betrauret.

Der Herr von Aubeville, extraordinar-Gesandter an die Republic Genua / ingleichen an den Pabst Innocentium X. und folgendes an die Fürstenta Italien/wie auch an den Herzog von Lothringen/ und an den König von Portugall.

Im Augusto den 3. dieses / der Herr von S. Laurent, hiebevör Einführer der Gesandten bey dem Herzog von Orleans. Er starb plötzlich zu Versailles im 64. Jahr seines Alters. Er war ein hochgelehrter Mann / und bey Sr. Königl. Hoheit in großem Ansehen / auch bey allen ehrlichen Leuten / denen er bekannt war / sehr beliebt.

Im September/und zwar den 4. dieses / die Princessin Henrietta Marietta Joseph von Braunschweig-Lüneburg/eine Tochter weiland Prins Joh. Friederichs Herzogs von Hannover/die er mit der Princessin Benedicta/Pfalzgräfin am Rhein erzeugt/ im vierzehenden Jahr ihres Alters.

Der P. Moulinet, Canonicus Regularis S. Augustini, in der Abtey S. Genovieve, anctñe Schlagfluß/ im 67. Jahr seines Alters. Er war von Roan gebürtig / und hatte eine vollkommene Wissenschaft in den Königl. Antiquitäten / und insonderheit in den Medaillen. Er hat ein sehr schönes Buch / la France Metallique intitulirt / ausgehen lassen.

Der Herr Christoph de Colanges, Abbt zu Livry welcher zu dieser Abtey An. 1624. beeruffen worden / im 81. Jahr seines Alters.

Im October der P. René Rapin zu Paris / im sechs und sechszigsten Jahr seines Alters /

1687.

nachdem er zwey Jahr an der Sicht krank gelegen / an einem Schlagfluß.

An eben demselben Tag/da die Jesuiten diesen Verlust erlitten / mußte dergleichen auch der Capuciner-Orden an der Person des P. Nicolas d'Amiens empfinden / welcher in ihrem Conyēt zu S. Honorius verschieden/ 81. Jahr alt.

In diesem Monat hat sich etwas sonderliches mit dem Tod zweyer Eheleute in einem Dorff in dem Kirchen- Gebiet Laon in Picardie zugegetragen. Diese waren in die 69. Jahr miteinander in der Ehe / und der Mann sieben und achtzig / die Frau aber fünf und achtzig Jahr alt. Nach so langverlauffnen / in einer friedlichen Ehe zugebrachten Jahren wurden sie beyde auf einen Tag zugleich krank / und weil sie in einer Kammer lagen / und sich lang vorher zum Tod bereitet hatten / so gab das Weib / nebenst den Umstehenden / nachdem ihr Mann die Rede verlohren / als man ihm die letzte Delung gab / Antwort. Als er aber wieder ein wenig zu sich selbst kommen / und die Frau sprachlos worden / hat der Mann bey der Administration dieses Sacraments eben solches auch für die Frau verrichtet / und ist die Frau auff den Abend / der Mann aber in der Nacht gestorben / welche beyde dann zugleich miteinander begraben worden.

Im November starb der P. Aleman, der Madame Dauphinin Beichwatter und der P. Breson, Superior in dem Novitiat von S. Joseph.

Der Chevalier Saville, welcher aus England nach Paris verschickt worden. Dessen Leichnam wurde nachgehends überbracht.

Der Herr Randy, Marquis de S. Diery, Feld-Marschall über die Cavallerie / den 26. dito.

Um diese Zeit starb auch der Herr Estienne du Bouty in der Sorbonne, allwo er Doctor und Senior, auch Decanus in der Theologischen Facultät zu Paris gewesen.

Im December / der Hr. Präsident de Melmes, des Französ. Ambassadeurs an die Gen. Staaten Grafen von Avaux Bruder / den 9. dieses.

Der Hr. Boullabbe, Decanus in der Sorbonne, welcher ins Feuer gefallen / und verbrannt / ehe man ihm zu Hülffe kommen können.

Die Dame de Venelle, Unter-Hofmeisterin der Königl. Kinder / im 80. Jahr ihres Alters.

Den 12. dieses verschiede der Hr. Petit, ein berühmter Poet / Philosophus und Medicus, deme zu Ehren dieses Lateinische Epitaphium gemacht worden:

Par tribus unus eram, Medicus, Vatesque,  
Sophusque,

Unus & ætatem dignus obire trium.  
Par tribus at quamvis fuerim, mihi vix tamen  
cheu!

Unius ætatem fata dedere Vtri.

In Spanien starb im Martio der Graf von Humanez, Präsident im Finanz-Rath.

Der



1687.

Der Herr Pangagna, Gouverneur zu Oran in Africa/ und der Marquis de Castromonte. Im Junio der Marquis Dominico Grillo, zu Madrid/ welcher über zwei Millionen Golds hinterlassen/ die er mehrertheils seines Bruders Sohn/ dem Rathsherrn Marco Antonio Grillo vermacht.

Der Don Vespasiano, Herzog von Castalla, und General in Andalousia.

Im September/ der Prinz d'Esquilar, Herzog von Ciudad.

In Italien gieng den Weg aller Welt/ im Januari

Der Herr Babylano Pallavicino zu Genua/ nach einer ersichtlügen Krankheit.

Zu Florenz der Herr Ugaccioni, Oberster Cammerer/ des Groß-Herzogs von Florenz.

Ingleichen der Marquis Vitelli Ober-Kämmerling des jetzigen Herzogs zu Florenz.

Zu Turin starb an einem Schlagfluß der Marquis de Roccaviglione an einem Schlagfluß/ im sechs und achtzigsten Jahr seines Alters.

Im Hornung der Bischoff von Saluzzo.

Die Madame Pulcheria Rocci, des Cardinals dieses Namens Mutter.

Der Cardinal Raggi, welcher zu Ravenna gestorben/ wodurch eine Cardinals Stelle vacant worden.

Der Cardinal Orsini zu Benevento, welcher mit seinem Tod abermals eine Stelle in dem Collegio erlediget.

Der Chevalier de la Barre, welcher die hundert Ritter/ und neun hundert Soldaten/ welche der Groß-Meister von Maltha den Venezianern diese Campagne zu Hülf geschickt/ commandirt/ zu Maltha an einer achtzigigen Krankheit.

Im Junio der Marquis Raimondi, nachdem er zuvor/ nach Abzug hundert tausend Scudi/ so an das Haus Pamphilo bezahlt worden/ Ihrer Kaiserl. Maj. sein übrige Verlassenschaft zu dem annoch wärenden Türcken Krieg vermacht gehabt/ zu Rom.

Im Julio/ der Cardinal Joannes Gualtieri, gewesener Secretarius der Päpstlichen Brevien/ in dem sechzigsten Jahr seines Alters/ und zehendem Monat seines Cardinalats/ nachdem er durch seinen letzten Willen verschiedene Legata in etliche Kirchen vermacht/ und seinen Bruder Petrum Salsium, Canonicum zu Lüttich/ zum Erben eingesetzt/ gleichfalls zu Rom.

Item die Marchgräfin de la Trouffe, an einem Schlagfluß/ im 87. Jahr ihres Alters/ auch zu Rom.

Die Herzogin von Modena, der regierenden Königin in England Frau Mutter/ zu Rom.

Der Cardinal Ludovilio, Dechant des H. Collegii, im 97. Jahr seines Alters/ daselbst.

Der Sieur Obbeville, Königl. Franzöf. extraordinar-Gesandter zu Genua/ im 75. Jahr seines Alters.

Der Marquis Stephano Spinola, zu Novi.

Der Marquis Luigi Canossa, welcher 2.

Jahr/ und 2. Monat im Castell zu Mantua gefangen gefessen/ durch Sprengung einer Ader im Gefängniß/ im 58. Jahr seines Alters.

Im Septemb. der Marq. de S. Hermanno, Ritter des Ordens von S. Mauritio, zu Turin.

Der Marquis von S. Germain, Groß-Stallmeister des Herzogs von Savoyen/ auch daselbst.

Der Marquis Gonteli, General der Posten in Savoyen/ zu Turin.

Im October/ der Don Adrian Aquaviva, des Grafen von Conversano Bruder/ zu Neapoli.

Der Marquis del Carpio, Vice-Ré des Königreichs Neapoli. Er war ein Sohn des Don Louis de Haro, Obersten Staats-Ministers von Spanien/ welcher mit dem Cardinal Mazarini in der Sasanen Insul den Frieden/ und die Heyrath des Königs in Frankreich mit der Infantin geschlossen. Es wird von ihm gerühmet/ daß er sich damit nicht vergnügt/ daß er von andern erfahren/ wie man seinem Befehl nachgekommen sey/ sondern sich bisweilen verkleidet/ und unbekandter Weise herum gegangen/ zu sehen/ wie seine Ordre seye vollzogen worden. Ehe er Vice-Ré worden/ ist er extraordinar-Ambassadeur zu Rom gewesen/ in welcher Würde er sich dann ganz rühmlich verhalten. Kurz vor seinem Tod/ hat er ein Paquet Brieffe/ darinnen viel geheime Ordres von seinem König enthalten gewesen/ verbrandt.

Im November/ der Marquis Spinola, welcher auff seinem Landgut/ Cardano genant/ ohnfern der Stadt Mayland durch einen Meuchelmörder hingerichtet worden.

Der Prinz von Caserte, und die Herzogin Constantia, von S. Marx, zu Rom.

Der P. Limojon, welcher des Comte d'Avaux Allmosen-Pfeger gewesen/ auch daselbst.

Der Herzog von Sermoneta Gaetano, zu Cisterna.

Im December/ der Marquis von Ruspoli, welcher all sein Vermögen/ so sich über sechzig tausend Reichth. beloffen/ seinem Bruder/ dem Grafen von Capisuchi, hinterlassen/ und seiner Gemahlin ein jährliches Einkommen von zehen tausend Thalern vermacht.

In England/ im Januari: Der Hr. Coventri, welcher Ambassadeur in Schweden/ und nachgehends Staats-Secretarius gewesen/ welche Charge er aber etliche Jahr vor seinem Tod/ deß Unpäßlichkeit halber/ aufgeben müssen.

Der Gener. Major Binkentor, welcher über hundert Jahr alt/ und wegen seiner grossen Dienste/ die er dem König von England in Teutschland/ und anderswo geleistet/ sehr berühmt gewesen.

Im Hornung/ der Chevalier Norcon, ein Parlaments-Glied.

Der Chevalier Bernard Gascoyn, der beschuldiget worden/ daß er sich der Conspiration in Anno 1678. theilhaftig gemacht.

Im Martio/ die zwey junge Princessinnen der Princessin von Dänemarc.

Der

1687.

Der Chevalier Belinfield, Ober-Hof-Richter des Hof-Gerichts / welcher an einem Schlag-Fluß / der ihn überfallen / als er eben communicirt / und das Heil. Nachtmahl empfangen gehabt / gestorben.

Im April; der Mylord Finch auff seinem Lust-Hause.

Die Gräfin von Rochester nach einer langwährigen Krankheit / zu London.

Im May; die verwittbte Gräfin von Dorset, auch daselbst.

Der Herzog von Buckingham.

Die zween Söhne des Grafens von Bridgewater, welche in seinem Pallast / den das Feuer gang und gar verzehrt / zugleich mit verbrannten.

Im Junio; der Sr. Fair, ein Parlaments-Glied.

Der Sr. Mattias Vinconti, auch ein Parlaments-Glied wegen der Orientalischen Compagnie.

Der Mylord William Wentvorsh, Graf von Strafford, Ritter des Rosenbands. Er war ein Sohn des Grafens von Strafford, Viceroy in Irland / welcher / nachdem er vom König / auff Anhalten des Parlaments zum Tod verurtheilt / den 12. May 1641. enthauptet worden.

Der Chevalier Hammer, der verwittbten Königin Procurator.

Im Julio; der Graf von Arci, welcher todt in seinem Bett gefunden worden.

Im Augusto; der Mylord Colen, welcher vor einiger Zeit die Catholische Religion angenommen / und deswegen die Ehre gehabt / daß er in die Capell zu Somerseth ist begraben worden.

Der Mylord Conventri, welcher seinen Erben sechen tausend Pfund Sterlings hinterlassen.

Im September; der Sieur Pyper, Statthalter, Lieutenant zu Plymouth.

Im October; die Gräfin von Stafford.

Der Dr. Morus, Professor der Universität zu Cambridge.

Der Mylord Fairfax.

Der Obrist-Lieutenant Kirck, welcher persönlich zu Excester gestorben.

Im November; der Chevalier Gilbert Gerard.

Der Lord Arundel.

Der St. Williams Davids, Primas von Irland.

Der Lord Eland.

Der Sr. Waller, ein berühmter Englischer Poet.

Im December; der Mylord de la Fare, zu London.

Der Obrist Rüssel / des Grafens von Bedford Bruder.

Der Mylord Kylmar, ein junger Irändischer Herr.

Die Dame Gvrit, des verstorbenen Königs Maitresse, welche ihrem Sohn / dem Herzog von Saint Alban drey mal hundert tausend Pfund Sterlings hinterlassen.

In Danemarck / der Herr Balscher / Sangsteyn-Rath / welcher an dem Dänischen Hof in grossem Ansehen gewesen.

In Schweden: Die Pfalzgräfin Maria Euphrosina, weiland des Herrn Graf Magnus de la Gardie, gewesenen Königlichen Schwedischen Reichs-Truchses / hinterlassene Gemahlin.

Und hiemit endigen sich die sonderbare / und zugleich die denkwürdigste Geschichte dieses

1687.

Jahrs.

1687.

